

JAHRESBERICHT

JAHRESBERICHT

2000

Jahresbericht

Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF/ETH), Stand 1. Januar 2001

Leitung:	Prof. Dr. Bernd Schips
Schriftleitung:	Günther Greulich
Wissenschaftlicher Stab:	Yngve Abrahamsen, Dr. Roland Aeppli, Dr. Spyridon Arvanitis, Dr. Erdal Atukeren, Stephan Betschart, Dr. Daniel Bloesch, Dr. Carsten Colombier, Dr. Laurent Donzé, Richard Etter, Andres Frick, Dr. Michael Graff, Günther Greulich, Dr. Heinz Hollenstein, Petra Huth, Rita Kobel Rohr, Roswitha Kruck, Daniel Lampart, Dr. Elke Löffler, David Marmet, Thomas Ragni, Willy Roth, Dr. Carsten-Henning Schlag, Daniel Staib, Dr. Christoph Siepmann, Patrizia Voccia, Simon Wieser, Aniela Wirz
Datenservice und Auskünfte:	Willy Roth, Tel. +41 1 632 51 65, E-Mail: roth@kof.gess.ethz.ch Günther Greulich, Tel. +41 1 632 53 05, E-Mail: greulich@kof.gess.ethz.ch
KOF-Sekretariat:	Katharina Bloch, Tel. +41 1 632 42 38 / Fax +41 1 632 11 50
SGK-Sekretariat:	Ilse Oehler, Tel. +41 1 632 42 39 / Fax +41 1 632 12 18
Sekretariat:	Karin Hafner, Annemarie Ulrich

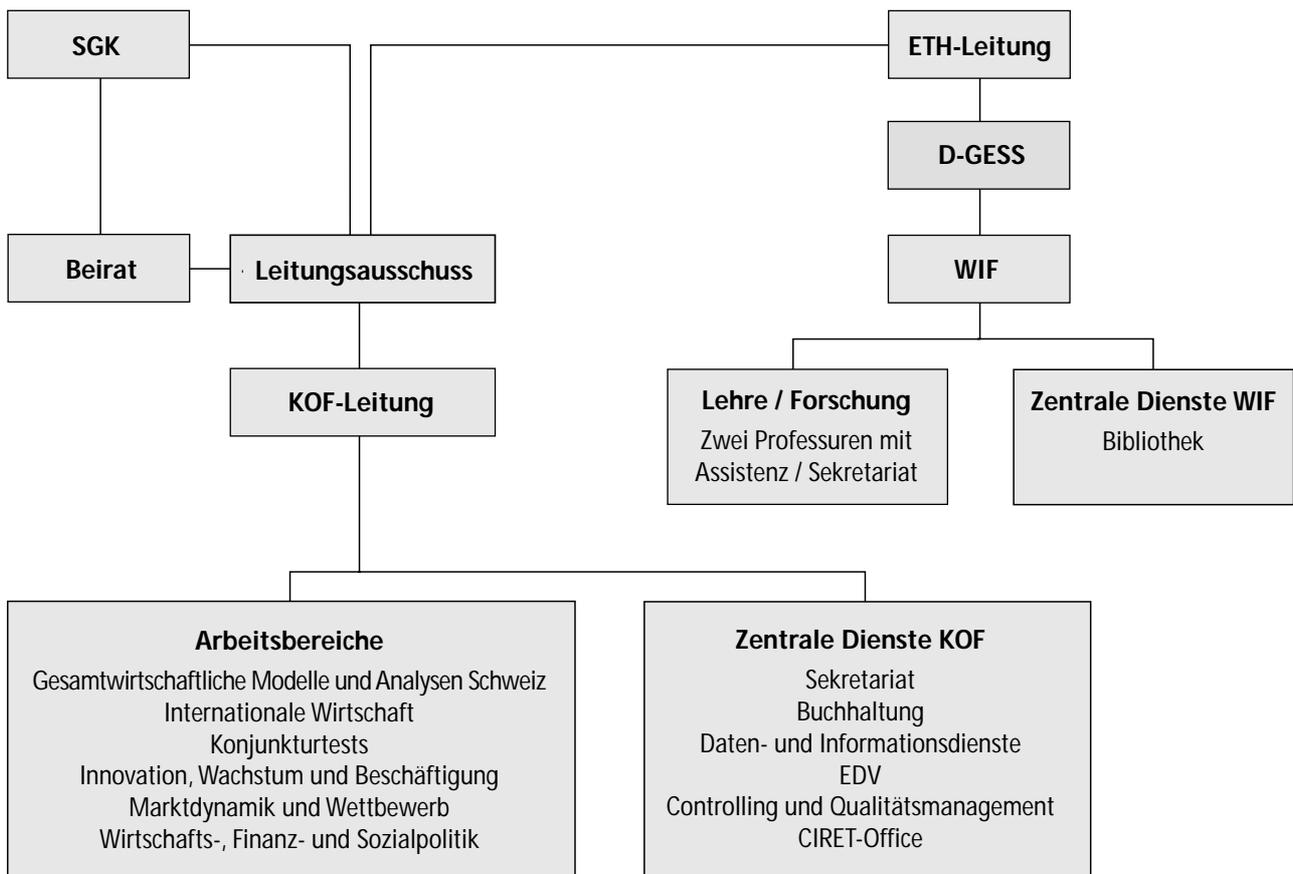
Postadresse:	ETH-Zentrum, CH-8092 Zürich
Telefon:	+41 1 632 42 39
Telefax:	+41 1 632 12 18
E-Mail:	kof@kof.gess.ethz.ch
Internet:	http://www.kof.ethz.ch

Inhaltsverzeichnis

Organigramm	2
1. Editorial	3
2. Ziele und Aufgaben	3
3. Lehre	4
4. Forschung	4
4.1 Die Projekte der Arbeitsbereiche im Einzelnen	5
4.1.1 Arbeitsbereich: Gesamtwirtschaftliche Modelle und Analysen Schweiz	5
4.1.2 Arbeitsbereich: Internationale Wirtschaft	9
4.1.3 Arbeitsbereich: Konjunkturtests	10
4.1.4 Arbeitsbereich: Innovation, Wachstum und Beschäftigung	11
4.1.5 Arbeitsbereich: Marktdynamik und Wettbewerb	16
4.1.6 Arbeitsbereich: Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik	18
4.1.7 Arbeitsbereich: CIRET, The Center for Economic Tendency Surveys	24
4.1.8 Arbeitsbereich: Leitung	25
5. Dienstleistungen	26
5.1 Das Dienstleistungsangebot im Überblick	26
5.1.1 KOF/ETH-Dienstleistungen für die SGK	26
5.1.2 Weitere Dienstleistungen der KOF/ETH	26
5.2 Analysen zur Konjunktorentwicklung	27
5.2.1 Berichte der KOF/ETH	27
5.2.2 Berichte zuhanden des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco)	27
5.3 Umfragen	28
5.3.1 Konjunkturtests	28
5.3.2 Investitions- und Innovationstests	29
5.4 Veranstaltungen	30
5.4.1 Arbeits- und Prognosetagungen	30
5.4.2 Erfahrungsaustauschgruppe (ERFA)	30
5.4.3 Centre romand d'observation et d'information sur la situation économique (CROISE)	30
5.5 Datenservice und Auskünfte	30
5.6 Bibliotheksservice	30
5.7 Medienpräsenz	31
5.7.1 Laufende Präsenz in den Printmedien	31
5.7.2 Elektronische Medien	31
6. Begleitorgane der KOF/ETH	32
6.1 Leitungsausschuss	32
6.2 Vorstand SGK	32
6.3 Beirat	32

7. Personal	32
7.1 Mutationen	32
7.2 Weiterbildung/Schulung	32
8. Infrastruktur	32
8.1 EDV	32
8.2 Druck und Versand	32

Organigramm



SGK: Schweizerische Gesellschaft für Konjunkturforschung

D-GESS: Departement für Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften

WIF: Institut für Wirtschaftsforschung

1. Editorial

Die KOF/ETH erstellt als führendes Konjunkturforschungsinstitut der Schweiz umfassende Konjunkturanalysen und -prognosen. Zusammen mit weiteren Dienstleistungen (wie z.B. Datenservice) bilden Auftragsforschung und Politikberatung wichtige Tätigkeitsfelder der KOF/ETH. Die Kombination von hohem Qualitätsanspruch und Kenntnis der institutionellen Gegebenheiten sowie die Anwendungsorientierung der Analysen und die Kontinuität der Forschung unterscheiden die KOF/ETH von Universitäten und ausseruniversitären Instituten.

Die KOF/ETH wird gemeinsam von der ETH und der Schweiz. Gesellschaft für Konjunkturforschung (SGK) getragen. Die Mitgliedschaft in der SGK, welcher auch Bundesämter, Kantone und andere Gebietskörperschaften sowie die Schweiz. Nationalbank angehören, steht für Unternehmungen, Verbände und Privatpersonen offen. Die Beiträge der SGK bilden zusammen mit den Zuwendungen der ETH die Grundfinanzierung. Diese wird für die Informations-, Analyse- und Prognosestätigkeit sowie für die Bereitstellung einer für die Abklärung allgemeiner ökonomischer und wirtschaftspolitischer Fragestellungen rasch abrufbaren Forschungskapazität verwendet. Ein Teil der Finanzierung stammt aus der Forschung für private und öffentliche Auftraggeber. Die Unabhängigkeit der KOF/ETH wird durch die breite Streuung der Auftraggeber und Mitglieder gesichert.

Die Forschungsprojekte, Produkte und Dienstleistungen der KOF/ETH decken ein breites Themenspektrum ab. Umfangreiche Datenbestände, vor allem auch die regelmässigen Unternehmensbefragungen (Konjunktur-, Innovations- und Investitionstests) sowie die theorie- und modellgestützten Analysen, schaffen eine solide Basis für wirtschaftliche Entscheidungen. Die Publikationen und Dienstleistungen der KOF/ETH wenden sich daher besonders an Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik, an die Planungs- und Strategieabteilungen international, aber auch national tätiger Unternehmungen des Industrie-, Dienstleistungs- und Bausektors, an Analysten in den Finanzinstituten und Investoren sowie an all jene, die ein berufliches oder privates Interesse an der Entwicklung der Schweizer Wirtschaft haben.

2. Ziele und Aufgaben

Die grundlegende Aufgabe der KOF/ETH besteht darin, die Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft in einer kürzerfristigen Perspektive (Konjunkturanalyse und -prognose) eingebettet in längerfristige Entwicklungstendenzen (Wachstum und Strukturwandel) zu analysieren und auf dieser Basis Politikempfehlungen zu formulieren. Die Arbeitsergebnisse werden einerseits der Wissenschaft, andererseits der Öffentlichkeit und den wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern in geeigneter Form zugänglich gemacht.

Bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe steht die KOF/ETH – bisher in erster Linie auf nationaler Ebene – im Wettbewerb mit anderen empirisch orientierten Wirtschaftsforschungsinstituten. Die in sechs Jahrzehnten erworbene führende Stellung in der Schweiz soll konsolidiert und weiter ausgebaut werden; in diesem Zusammenhang ist namentlich eine verstärkte Präsenz der KOF/ETH bei der Politikberatung von grösserer Bedeutung. Darüber hinaus ist die KOF/ETH bestrebt, in ihren Aktivitätsfeldern auch auf europäischem Niveau in den Kreis der führenden Institute aufzurücken. In dieser Perspektive setzt die KOF/ETH alles daran, hinsichtlich der Aktualität der zu bearbeitenden Themen sowie deren theoretischen und methodischen Fundierung, ihre Arbeit auf internationalem Niveau zu halten. Die Erhebung und Aufarbeitung exklusiver Unternehmensdaten und deren Analyse im Rahmen der Forschungsaktivitäten in Verbindung mit der Erbringung wissenschaftlicher Dienstleistungen stellt in diesem Wettbewerb eine wesentliche und noch intensiver zu pflegende Stärke der KOF/ETH dar.

3. Lehre

Im Mittelpunkt der Lehrtätigkeit der KOF/ETH an der ETH stehen eine Reihe von Einführungsvorlesungen in die Volkswirtschaftslehre (3 Kurse mit 7 Wochenstunden im Wintersemester, 2 mit 4 Wochenstunden im Sommersemester). Weitere Kurse sind die Vorlesung «Bauwirtschaft» im Studiengang Bauingenieurwissenschaften und neu die Vorlesung «Technischer Fortschritt: Determinanten – Auswirkungen – Technologiepolitik». Daneben werden verschiedene Seminare, teilweise gemeinsam mit anderen Dozenten, an der ETH und der Universität Zürich angeboten. Die Zahl der Studierenden in diesen Lehrveranstaltungen ist deutlich gestiegen, weil die Studierenden seit dem Wintersemester 2000/01 während ihres gesamten Studiums 8 Kreditpunkte an der Abteilung Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften erwerben müssen.

Die im Sommersemester 1998 erstmals eingesetzte Internet-Lernumgebung «Materialien zu Volkswirtschaft für ETH-Studierende» wird laufend ausgebaut. Sie umfasst inzwischen interaktive Übungen, Begriffsüberblicke zu den einzelnen Kapiteln, interaktive Simulationen ökonomischer Modelle, kommentierte Zeitungsartikel zum aktuellen Wirtschaftsgeschehen und Sammlungen von Internet-Links zu den im Unterricht behandelten Themen. Im Wintersemester 2000/01 wurden über die Lernumgebung erstmals ökonomische Experimente zusammen mit den Studierenden durchgeführt. Die Unterrichtserfahrung mit der Internet-Lernumgebung und das Echo von Seiten der Studierenden sind bisher durchwegs positiv.

4. Forschung

Bei der Forschung konzentriert die KOF/ETH ihre Kräfte auf einige wenige Bereiche. Im Vordergrund steht die Konjunkturforschung, die in die Untersuchung der eher längerfristigen Prozesse von Wachstum und Strukturwandel und damit der angebotsseitigen Faktoren der wirtschaftlichen Entwicklung eingebettet ist. Die entsprechende Forschungstätigkeit ist theoriegestützt, aber durchwegs stark empirisch orientiert, wobei es letztlich darum geht, die Resultate in Prognosen und Handlungsempfehlungen umzusetzen. Ein wesentliches Kriterium für die Forschungsorientierung ist auch die Nutzung der verfügbaren Umfrageinstrumente und der entsprechenden Datenbestände.

Im Zeitraum 1997 bis 2000 wurden bzw. werden verschiedene thematische Erweiterungen und Vertiefungen realisiert bzw. an die Hand genommen. Zu nennen sind im Konjunkturbereich die Ergänzung des Konjunkturmodells um ein wirtschafts- und sozialpolitisch orientiertes Mittelfristmodell, die Entwicklung neuer Konjunkturtests, die Erweiterung und Verbesserung des Systems der Vorlaufindikatoren und – in diesem Zusammenhang – die vermehrte Nutzung von Mikrodaten aus den Konjunkturtests. Inhaltlich werden vermehrt auch Fragen der europäischen Integration untersucht. Bei der Analyse von Wachstum und Strukturwandel treten Aspekte wie Globalisierung/Wettbewerbsfähigkeit, der Markteintritt und -austritt von Firmen, der Wandel in der Qualifikationsnachfrage sowie die volkswirtschaftlichen Auswirkungen wichtiger Basistechnologien vermehrt in den Vordergrund. Im Weiteren wird das für die Forschung und die wissenschaftlichen Dienstleistungen zur Verfügung stehende Informationssystem auf allen Aggregationsstufen verbessert; zu erwähnen sind auf der Makroebene der Aufbau einer Kapitalstockrechnung, auf der Mesoebene der Ausbau des Brancheninformationssystems und auf der Mikroebene die Vernetzung der verschiedenen KOF/ETH-Umfragen durch den Übergang zu einem KOF/ETH-Unternehmenspanel.

4.1 Die Projekte der Arbeitsbereiche im Einzelnen

4.1.1 Arbeitsbereich: Gesamtwirtschaftliche Modelle und Analysen Schweiz

Mitarbeiter

Yngve Abrahamsen (YA), Erdal Atukeren (EA), Roswitha Kruck (RK), Carsten Schlag (CS), Patrizia Voccia (PV)

A Ständige Arbeiten

1. Konjunkturanalyse und –prognose der schweizerischen Wirtschaft mit dem KOF-Makromodell im Rahmen der Halbjahresberichte (EA, CS, PV)
2. Mitarbeit an der Erstellung der Halbjahresberichte (RK, CS, PV)
3. Analyse und Prognose der Bauinvestitionen im Rahmen der Halbjahresberichte (RK)
4. Jährliche Aufdatierung der Modelldatenbanken (YA)
5. Monatliche Konjunkturanalyse im Rahmen der Monatsberichte (RK, CS)
6. Redaktionstätigkeit für die Monatsberichte und CASH-Beiträge (CS)
7. Erarbeitung von CASH-Beiträgen (YA, RK, CS)
8. Auskünfte bei Konsultationen des IMF (alle)

B In den letzten 18 Monaten abgeschlossene Projekte

B.1 Eigenforschung

Weiterentwicklung des KOF-Makromodells

Modellierung der Ausrüstungsinvestitionen ohne Flugzeuginvestitionen

Bearbeiter

Yngve Abrahamsen, Erdal Atukeren, Daniel Lampart, Carsten Schlag, Patrizia Voccia

Erste Phase der Umstellung der Modellierung der Bauinvestitionen nach den Abgrenzungen des ESVG78

Bearbeiter

Yngve Abrahamsen, Erdal Atukeren, Roswitha Kruck, Carsten Schlag, Patrizia Voccia

Erste Phase der Verbesserung der Transparenz der Modellstruktur

Bearbeiter

Erdal Atukeren, Carsten Schlag, Patrizia Voccia

Umstellung der Wertschöpfungsberechnung nach Sektoren

Bearbeiter

Roland Aeppli, Carsten Schlag, Patrizia Voccia

B.2 Auftragsprojekte

B.2.1 Arbeiten mit dem KOF/ETH-Makromodell

Makroökonomische Auswirkungen eines EU-Beitritts der Schweiz

Fragestellung

Die KOF/ETH untersuchte die makroökonomischen Auswirkungen eines EU-Beitritts in der Schweiz in kurzer Frist. Als Basis der Projektbearbeitung diente das KOF/ETH-Makromodell für die Schweiz. Dieses gesamtwirtschaftliche Simulations- und Prognosemodell ist – mit gewissen projektspezifischen Erweiterungen – geeignet, die kurzfristigen Auswirkungen eines EU-Beitritts auf die Entwicklung des BIP und seiner Komponenten, die Beschäftigung, die Preise, die Löhne, die Zinssätze und den Frankenkurs zu analysieren. Die durch einen EU-Beitritt der Schweiz ausgelösten kurzfristigen Anpassungsprozesse der Schweizer Wirtschaft verlaufen über verschiedene Wirkungskanäle. Die Freizügigkeit im Personenverkehr beeinflusst die Angebotsseite des Arbeitsmarktes insgesamt, vor allem aber in Bezug auf die qualifikationsmässige Zusammensetzung. Im Bereich Staatsfinanzen sind ein Nettotransfer an die EU und die Wirkungen auf die Arbeitslosenversicherung bei einem EU-Beitritt zu berücksichtigen. Zudem wirkt sich eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf die schweizerische Lohn-Preis-Dynamik aus. Hinsichtlich der Wirkungen eines EU-Beitritts auf Zinsen und Wechselkurse ist vor allem der schwindende Zinsvorteil der Schweiz von Bedeutung. Schliesslich beeinflusst der erleichterte Marktzutritt von Schweizer Unternehmen im EU-Raum und von EU-Unternehmen in der Schweiz die Aussenhandelsströme. Untersucht werden die Szenarien «Bilaterale Abkommen» und «EU-Beitritt» im Vergleich zum Szenario «Status quo».

Auftraggeber

Bundesamt für Wirtschaft und Arbeit
[heute Staatssekretariat für Wirtschaft (seco)]

Bearbeiter

Peter Stalder, Jürg Bärlocher

Ergebnisse

Im Gesamtbild zeigt sich, dass ein EU-Beitritt dem Szenario «Bilaterale Abkommen» nicht eindeutig vorzuziehen ist. Erst nach einer längeren Phase (ca. 8 Jahre) werden die Anpassungskosten überwunden. Die sich in der mittleren Frist ergebenden Anpassungskosten resultieren daraus, dass zum einen der Mehrwertsteuersatz der Schweiz innerhalb kurzer Frist stark angehoben werden müsste und zum anderen aus dem Verlust des doch beträchtlichen Zinsvorteils der Schweiz.

Eine Analyse der Auswirkungen des Investitionsprogramms 1997 des Bundes mit dem KOF/ETH-Makromodell

Fragestellung

Evaluierung der Auswirkungen des Investitionsprogramms von 1997 bis 1999 mit dem makroökonomischen Modell der KOF/ETH nach seco-Vorgaben der direkten Impulse für den Bau- und Energiebereich.

Auftraggeber

Staatssekretariat für Wirtschaft (seco)

Bearbeiter

Carsten Schlag, Erdal Atukeren, Patrizia Voccia

Ergebnisse

Das Investitionsprogramm hat über die Jahre 1997 bis 1999 einen kumulierten BIP-Gewinn von 0.15% zur Folge, d.h. das Bruttoinlandprodukt liegt im Jahre 1999 dank dem Investitionsprogramm um diesen Betrag bzw. um gut 1 Mrd. Fr. höher. Diese positive Wirkung des Investitionsprogramms ist das Resultat des Initialimpulses durch die öffentlichen Bauinvestitionen und der sich gegenseitig leicht verstärkenden Sekundäreffekte in Bezug auf die Inlandnachfrage. Der kumulierte Effekt für die Gesamtnachfrage liegt über dem des Effektes für das BIP, ein Teil der Zusatznachfrage fliesst in Form höherer Importe in das Ausland ab. Neben der nachfrageseitigen Betrachtung der Auswirkungen des Investitionsprogramms (kurzfristige Nachfrageeffekte auf das Bruttoinlandprodukt) muss auch eine angebotsseitige

Betrachtung (langfristige Angebotseffekte auf das gesamtwirtschaftliche Produktionspotential) vorgenommen werden. Die öffentlichen Infrastrukturausgaben führen zu einer Stimulierung der Ausrüstungsinvestitionen, die das Wachstum des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials positiv beeinflussen. Diese anhand des KOF/ETH-Makromodells ermittelte Wirkung auf den Angebotsspielraum der schweizerischen Volkswirtschaft ist in der Gesamtbeurteilung des Investitionsprogramms nicht zu vernachlässigen.

B.2.2 Arbeiten mit dem Mittel-Langfrist-Modell (MLM)

Wartung und Weiterentwicklung des gesamtwirtschaftlichen ökonomischen Modells zur Ausarbeitung mittel- und langfristiger Wirtschaftsperspektiven

Fragestellung

Im Auftrag des Perspektivstabs des Bundes entwickelte die KOF/ETH das MLM weiter und passte es an neue Datensätze an. Mit dem Modell wurden wirtschaftliche Rahmendaten für die Planung des Bundes geliefert. Das MLM verwendet Jahresdaten und hat einen langen Prognosehorizont – es wird in Form von Szenarien die Entwicklung wichtiger Rahmendaten bis 2010 bzw. 2025 abgeschätzt. Es baut auf der neuen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf und hat einen Schwerpunkt im Bereich der Staatsfinanzen und der Sozialversicherungen. Das sich in einem Folgeprojekt in der Erweiterungsphase befindliche Modell wurde im Herbst 1998 erstmals eingesetzt.

Auftraggeber

Perspektivstab des Bundes, vertreten durch die Bundeskanzlei und das Bundesamt für Statistik (BFS)

Bearbeiter

Yngve Abrahamsen

Ergebnisse

Im Jahr 2000 wurden ein Hauptszenario und verschiedene Alternativszenarien berechnet, wovon zwei im Bericht «Wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Bundesverwaltung, Bericht 1999» ausführlicher dargestellt sind (vgl. Forschungsberichte).

B.2.3 Andere Projekte

Kapitalstockrechnungen/Abschreibungen

Fragestellung

Im Rahmen der gegenwärtig stattfindenden Anpassungen des Schweizer Systems an das neue europäische VGR-Modell sollte die Kapitalbestandsrechnung auch die im Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG 1995) definierten Vermögenskonten für die Gesamtwirtschaft und ihre institutionellen Sektoren berücksichtigen. Der erste Teil des Projekts beinhaltet die Beschreibung und Evaluierung vorhandener Methoden resp. Vorgehensweisen bei der Berechnung des Kapitalbestands. Im ESVG 1995 wird zur Schätzung des Anlagevermögens die Perpetual-Inventory-Methode empfohlen. Dies bedeutet, dass Bestandsgrößen nicht direkt, sondern indirekt über Stromgrößen näherungsweise bestimmt werden. In der Schweiz scheiterten entsprechende Berechnungen bisher an der lückenhaften Datenlage. Der Anlageinvestitionsbegriff setzt sich nicht nur aus den produzierten Vermögensgütern zusammen, sondern auch aus bestimmten Werterhöhungen an nicht produzierten Vermögensgütern. Erstmals wird auch die Schaffung immaterieller Anlagegüter zu den Anlageinvestitionen gerechnet. Immaterielle Anlagegüter im Sinne des ESVG1995 sind:

- Originale der Unterhaltungsindustrie sowie literarische und künstlerische Originale
- Computerprogramme und Datenbanken
- Suchbohrungen (Exploration von Bodenschätzen)
- Sonstige immaterielle Güter

Das ESVG sieht für die einzelnen Kategorien immaterieller Anlageinvestitionen spezielle Bewertungsvorschriften vor, die auf dem Bewertungsansatz für materielle Investitionsgüter aufbauen und den besonderen Charakteristika der immateriellen Anlagegüter gerecht werden sollen. Da die produzierten immateriellen Anlagegüter sehr heterogene Werke umfassen, werden die Bewertungsvorschriften in diesem Bereich durch das ESVG konkretisiert. Von besonderer Bedeutung für die Bewertung der schutzfähigen Werke (Schriftwerke, Filme, Rundfunk- und Fernsehprogramme) ist die Ausgestaltung der Eigentumsrechte an den Originalen, wie sie im Urheberrecht geregelt sind.

Auftraggeber

Bundesamt für Statistik (BFS)

Bearbeiter

Roswitha Kruck

Ergebnisse

Teil I: Wegen der fehlenden langen Investitionszeitreihen, der ungenügenden Desaggregation nach Gütergruppen, fehlender Informationen über die Lebensdauer und Abgangsverteilung der Güter wird die Direkterhebung als geeignete Methode zur Schätzung eines Ausgangskapitalbestands für die Schweiz empfohlen. Es wurde ein entsprechender Fragebogen entwickelt.

Teil II: Die alternativen Bewertungskonzepte wurden unter besonderer Berücksichtigung des Urheberrechtsgesetzes (URG) auf ihre Verwendbarkeit hin überprüft. Um die immateriellen Anlageinvestitionen in erworbene und selbsterstellte Computerprogramme und Datenbanken in der Schweiz zu schätzen, kann weder auf amtliche noch nichtamtliche Informationen zurückgegriffen werden. Der einzige Weg, um hier eine solide Datenbasis zu schaffen, ist wiederum nur über die Befragung der Unternehmen gegeben. Hierzu wurde ebenfalls ein spezieller Fragebogen entwickelt.

Beschäftigung und Klimaschutz durch Heizungsmodernisierung

Fragestellung

Im Mittelpunkt des Forschungsprojekts stand die Analyse der volkswirtschaftlichen Auswirkungen eines verstärkten Austausches veralteter Heizkessel beim bestehenden Wohngebäudebestand in Deutschland. Ausgangspunkt waren Energieverbrauchsrechnung auf der Grundlage verschiedener Energieträger und die daraus resultierenden Emissionen von CO₂ als Folge der Raumwärmebereitstellung in privaten Haushalten. Es wurden die technischen Möglichkeiten eines Heizkesselaustauschs und die daraus resultierenden Kosten sowie die volkswirtschaftlichen Nutzeffekte erfasst (CO₂-Emissionsminderungen, Energieeinsparkosten, Auswirkungen auf die Handelsbilanz). Im Anschluss daran wurden die zu erwartenden Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steueraufkommenseffekte geschätzt, die durch Investitionen in einen verstärkten Heizkesselaustausch erreicht werden können.

Auftraggeber

Zentralverband Sanitär, Heizung, Klima, BRD

Bearbeiter

Roswitha Kruck

Ergebnisse

Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass sich Investitionen in die Heizanlagenenergieerneuerung durch die erzielten Energiekosteneinsparungen über ihren Nutzungszeitraum hinweg selbst finanzieren, d.h. sie sind rentabel. Es stellte sich abschliessend die Frage, wie bestehende Hemmnisse seitens der Investoren abgebaut werden können, um diese möglichen Einsparpotentiale zu erschliessen. Es wurden hierfür verschiedene Wege aufgezeigt und diskutiert, wie z.B. die Einführung von Emissionsgrenzwerten und Energiekennzahlen, die Erhöhung der Preise für nicht erneuerbare Energieträger durch Steuern, finanz- und steuerpolitische Fördermassnahmen sowie die Möglichkeiten des Einsatzes einer CO₂-Emissionsabgabe.

C In den letzten 18 Monaten publizierte Arbeiten**Monographien**

Schlag, C.-H. (1999): Die Bedeutung der öffentlichen Infrastruktur für das Wachstum der Wirtschaft in Deutschland, Europäische Hochschulschriften: Reihe 5, Volks- und Betriebswirtschaft, Bd. 2435, Frankfurt am Main.

Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden

Schlag, C.-H. (2000): Die Budgetpolitik in der EWU, Wirtschaftsdienst, 80, 112–119.

Schlag, C.-H. (1999): Eine Untersuchung der Ersparnis-Investitions-Korrelation in Deutschland (mit Kersten Kellermann), Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 119, 99–119.

Forschungsberichte

Abrahamsen, Y. (2000): Wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Bundesverwaltung, Bericht 1999 zuhanden des Perspektivstabes, Bern.

Abrahamsen, Y. (1999): Wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Bundesverwaltung, Bericht 1998 zuhanden des Perspektivstabes, Bern.

Schlag, C.-H. (2000): Eine Analyse der Finanzpolitik in der Europäischen Währungsunion, Konjunktur, Monatsbericht der KOF/ETH Zürich, 63 (1), 13–29.

Bärlocher, J., Schips, B. und P. Stalder (1999): Makroökonomische Auswirkungen eines EU-Beitritts der Schweiz, BWA-Schriftenreihe: Beiträge zur Wirtschaftspolitik, (6), Bern.

Schlag, C.-H. (1999): Öffentliche Infrastrukturinvestitionen als Wachstumsmotor? – Theoretische Aspekte und empirische Ergebnisse, Konjunktur, Monatsbericht der KOF/ETH Zürich, 62, (6), 13–23.

Stalder, P. (1999): The Monetary Block of the KOF/ETH-Macromodel, (KOF/ETH-interne Modelldokumentation).

Stalder, P. (1999): Lagerinvestitionen und statistische Differenz in der VGR: Behandlung im KOF/ETH-Makromodel, (KOF/ETH-interne Modelldokumentation).

Zeitschriften- und Zeitungsartikel

Diverse Beiträge für die Konjunkturseite in der Zeitschrift «CASH», Abrahamsen, Y., Kruck, R. und C.-H. Schlag.

D In den letzten 18 Monaten gehaltene Vorträge**D.1 Externe Vorträge****2000**

Kruck, R.: Struktur und Entwicklung der schweizerischen Bauwirtschaft, Beitrag an der Jahrestagung der Industrieholz AG, Solothurn, 14. September.

Schlag, C.-H.: Konjunkturaussichten 2000/2001, Referat am Milleniums-Apéro der Firma Service 7000, Luzern, 5. Januar.

1999

Bärlocher, J.: Macroeconomic Consequences of Swiss EU Accession Effects of Fiscal Measures, Conference on «Assessing the Medium and Long term Effects of Integration: New Methodologies and New Issues», Lausanne, 4.–5. Oktober.

Schlag, C.-H.: An Analysis of Fiscal Policy in the European Monetary Union, Referat an der

AIECE Konferenz, Brüssel, 29. Oktober.

Schlag, C.-H.: Wettbewerb der Gebietskörperschaften und öffentliche Infrastruktur, Referat in der Arbeitsgruppe «Öffentliche Infrastrukturinvestitionen» an der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Mainz, 29. September.

Schlag, C.-H.: Eine Untersuchung der Ersparnis-Investitions-Korrelation in Deutschland, Referat in der Arbeitsgruppe «Investitionen» an der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft, Fribourg, 26. März.

Stalder, P.: If Switzerland joins the EU, what are the effects of EMU? – Consequences for an economy with a strong currency and historically low interest rates, International Symposium on Economic Modelling, Maribor, 30. Juni–1. Juli.

Stalder, P.: Macroeconomic Consequences of Swiss EU-Accession: The Effects of Entering the Monetary Union, Conference on «Assessing the Medium and Long term Effects of Integration: New Methodologies and New Issues» Lausanne, 4.–5. Oktober.

D.2 Beiträge im Forschungsseminar der KOF/ETH

2000

Abrahamsen, Y.: Mittel-Langfrist-Modell, Juni.

1999

Abrahamsen, Y.: Mittel-Langfrist Modell, Juli.

Stalder, P.: The Monetary Block of the KOF/ETH-Macromodel, Juni.

4.1.2 Arbeitsbereich: Internationale Wirtschaft

Mitarbeiter

Stephan Betschart (SB), Rita Kobel Rohr (RKR), Christoph Siepmann (CSI), Aniela Wirz (AW)

A Ständige Arbeiten

1. Konjunkturanalyse Intern. Konjunktur (RKR, CSI, AW)
2. Konjunkturanalyse Exporte Schweiz (CSI)
3. Analyse der schweizerischen Geldpolitik [Zinsen, Wechselkurse und Preise (SB)]
4. Beiträge für die Monats- und Halbjahresberichte «Konjunktur», die Berichte «Internationale Konjunktur, Zinsen- und Wechselkurse» und für die Kommission für Konjunkturfragen (alle)

B In den letzten 18 Monaten abgeschlossene Projekte

B.1 Eigenforschung

Realwirtschaftliche Aspekte des Konjunkturaufschwungs in den USA in den neunziger Jahren

Fragestellung

Das beeindruckende reale BIP-Wachstum in den USA der neunziger Jahre verleitet zur Annahme, dass die bisherigen Grenzen der wirtschaftlichen Expansion im Zeitalter der Computer-Technologie nicht mehr gelten.

Bearbeiter

Aniela Wirz

Ergebnisse

Ein langfristiger Vergleich einiger wichtiger realwirtschaftlicher Kenngrößen zeigt, dass das Produktivitätswachstum in den Grenzen der letzten zwanzig Jahre geblieben ist und weitgehend im Einklang mit dem in einem Konjunkturaufschwung üblicherweise zu verzeichnenden stärkeren Anstieg steht. Einen halben bis einen knappen Prozentpunkt der hohen Wachstumsraten der US-Wirtschaft ist auf die Berechnungsmethode der Preisdeflatoren und der Produktion zurückzuführen, eingeführt im Rahmen der im Oktober 1999 durchgeführten statistischen Revisionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Jahre 1995–1999. Aufgrund der statistischen Erfassungsart der Bevölkerungs- und Arbeitsmarktcharakteristiken wird zudem das tatsächlich vorhandene Arbeitsangebotsreservoir ten-

denziell unterschätzt. Auf der Ebene der Gesamtwirtschaft kann daher noch nicht von einem «Paradigmawechsel» gesprochen werden. Hingegen dürfte die Wirtschaftspolitik massgeblich zum Konjunkturaufschwung in den neunziger Jahren beigetragen haben.

Die geldpolitische Strategie der Europäischen Zentralbank

Fragestellung

Ökonomen und Politiker sind sich heute weitgehend einig, dass Preisstabilität das vorrangige Ziel der Geldpolitik ist. Dissens besteht aber darüber, mit welcher geldpolitischen Strategie dieses Ziel erreicht werden soll. Seit dem Beschluss zur Einführung der Europäischen Währungsunion (EWU) hat der Diskurs um die Wahl der «richtigen» Strategie an Intensität gewonnen; betreffend der EWU steht vor allem die Frage im Vordergrund, ob die Europäische Zentralbank (EZB) ein Geldmengenziel oder ein direktes Inflationsziel (inflation targeting) ohne offizielles Zwischenziel verfolgen soll. Die Zwei-Säulen-Strategie der EZB ist der Versuch einer Verbindung der beiden Konzepte.

Bearbeiter

Stephan Betschart

Ergebnisse

Zuerst wurden die Charakteristika der beiden Konzepte aufgezeigt und anschliessend auf die Stärken und Schwächen der von der EZB verfolgten Strategie eingegangen. Die sich auf zwei Säulen stützende Strategie der EZB weist gewisse Defizite auf. Diese zeigen sich hauptsächlich in den Bereichen der Transparenz und der Konsistenz des geldpolitischen Handlungsrahmens. So ist der Hauptkritikpunkt an der ersten Säule, die der Geldmengenentwicklung eine herausragende Rolle zumisst, dass keine stabile Beziehung zwischen der Entwicklung des Geldmengenaggregats M3 und der Inflation für den Euro-Raum unterstellt werden kann. Bei der zweiten Säule, der breit fundierten Beurteilung der Aussichten für die Preisentwicklung, sind Aussenstehende schwerlich in der Lage, die Motive und Ergebnisse der geldpolitischen Entscheide der EZB auf eine klare Weise nachzuvollziehen. Die Transparenz lässt sich unter Umständen mittels der angekündigten Veröffentlichung der Inflationsprognosen und der darin enthaltenen Annahmen verbessern. Die Zurückstufung

der ersten Säule auf die Ebene eines Indikators würde den grössten Teil der Inkonsistenz beheben.

C In den letzten 18 Monaten publizierte Arbeiten

Forschungsberichte

Wirz A. (2000): Wachstumsdynamik in den USA, «Internationale Konjunktur», Zinsen und Wechselkurse, April.

Betschart S. (2000): Die geldpolitische Strategie der Europäischen Zentralbank, «Internationale Konjunktur», Zinsen und Wechselkurse, April.

4.1.3 Arbeitsbereich: Konjunkturtests

Mitarbeiter

Daniel Bloesch (DB), Richhard Etter (RE), Michael Graff (MG), Günther Greulich (GG), Thomas Ragni (TR)

A Ständige Arbeiten

1. Testauswertungen (alle)
2. Betreuung kantonale/regionale Auswertungen (RE)
3. Betreuung Spezialfälle bei Mutationen (RE)
4. Panelpflege (RE, TR)
5. Konjunkturanalyse Lager (RE)
6. Konjunkturanalyse Konsum (MG)
7. Test Investitionen, qualitativ (TR)
8. Test Investitionen, quantitativ (TR)
9. KOF/ETH-Konjunkturbarometer (DB)
10. Viscom-Bericht (MG)

B In den letzten 18 Monaten abgeschlossene Projekte

B.1 Eigenforschung

Revision des Fragebogenprogramms des qualitativen Investitionstests

Fragestellung

Die einzelnen Fragen wurden auf ihre Umfragetauglichkeit hin überprüft. Dabei konnte das bisherige Frageprogramm etwas gestrafft werden. Dafür wurde zusätzlich eine neue Frage aufgenommen, welche die subjektiv empfundene Planungssicherheit der Testteilnehmer erfasst. Sie kann allenfalls Hinweise auf die unterschiedliche Prognosequalität der Branchen entsprechend der Planungssicherheit liefern.

Bearbeiter
Thomas Ragni

Ergebnisse

Die neue Fragenstruktur wurde von den Firmen gut aufgenommen. Eine Analyse der Aussagekraft ist für ein separates Projekt vorgesehen.

C In den letzten 18 Monate publizierte Arbeiten

Forschungsberichte

Amstad, M., (2000): Konjunkturelle Wendepunkte: Datierung und Prognose – Chronologie unterschiedlicher Wendepunkttypen und Entwicklung eines Frühwarnsystems mittels Markov-Switching-Modellierung von Schweizer Unternehmensumfragedaten, Dissertation an der Universität St. Gallen.

Amstad, M., (2000): On the use of Markov Switching Models applied to business survey data for the prediction of turning points, in: Use of Survey Data For Industry, Research and Economic Policy – Selected Papers presented at the 24nd Ciret Conference, Wellington, New Zealand, 1999, edited by Oppenländer, K.H., G. Poser and B. Schips, 3–26, Ashgate.

Zeitschriften- und Zeitungsartikel

Etter, R.: Diverse Beiträge für die Konjunkturseite in der Zeitschrift «CASH».

D In den letzten 18 Monaten gehaltene Vorträge

D.1 Externe Vorträge

2000

Bloesch, D.: The Swiss Pilot Study, Presentation at the 25th CIRET Conference, Paris, 13. Oktober.

Etter, R.: A New Approach to Early Signal Changes in Business Cycles, Paper presented at the 25th CIRET Conference, Paris, 12. Oktober.

Bloesch, D.: The KOF/ETH-Survey for Banks, Beratung des Centre of Economic Analysis, Moskau, Zürich, 19.–23. Juni.

Etter, R.: Different Constructions of Leading Indicators with BTS-Results at the KOF/ETH, Ideas for the Financial Sector, Beratung des Centre of Economic Analysis, Moskau, Zürich, 19.–23. Juni.

Bloesch, D.: The Swiss Business Survey in the Financial Sector, Meeting of BTS Experts of the EU, Brüssel, 9. November.

D.2 Beiträge im Forschungsseminar der KOF

1999

Etter, R.: Seminar Konjunkturtests. Qualitative und quantitative Testindikatoren, Aggregation und Gewichtung bei den Hochrechnungen der Testergebnisse, Originalwerte, Saisonbereinigung und Tiefpassfilterung, Verzerrungsgefährdete Indikatoren, gleichlaufende und vorlaufende (Sammel-)Indikatoren Konsequenzen für die Kommentierung, November.

4.1.4 Arbeitsbereich: Innovation, Wachstum und Beschäftigung

Mitarbeiter

Roland Aeppli (RA), Laurent Donzé (LD), Heinz Hollenstein (HH)

A Ständige Arbeiten

1. Arbeitsmarkt (RA)
2. Adresspflege Kundendatenbank/Paneldatenbank (AM, MB, LD, HH)
3. Mitarbeit in der Eidg. Kommission für Arbeitsmarktfragen (HH, RA)
4. Referee für wissenschaftliche Zeitschriften und Institutionen der Forschungsförderung (LD, HH)

B In den letzten 18 Monaten abgeschlossene Projekte

B.2 Auftragsforschung

Globalisierung, technischer Fortschritt und Qualifikationsstruktur der Schweizer Wirtschaft (2 Teilprojekte)

Fragestellung

Das zweiteilige Projekt zielte darauf ab, für die schweizerische Wirtschaft die Auswirkungen der Globalisierung und des technischen Fortschritts auf

die Qualifikationsstruktur der Arbeitsnachfrage in einer Querschnittsanalyse von Firmendaten empirisch zu untersuchen. Als Informationsbasis diente ein für die Schweiz einzigartiges Firmendatenset, das primär aus den Beständen des KOF/ETH-Unternehmenpanels stammt. Hervorzuheben sind namentlich die 1998 durchgeführten Erhebungen zu den «Qualifikationsanforderungen der Zukunft» und zur «Internationalisierung der Schweizer Wirtschaft».

Teilprojekt I: Deskriptive Analyse der verschiedenen Formen der Auslandsaktivitäten (Präsenz durch eigene Tochtergesellschaften, Joint Ventures oder andere Kooperationsformen in den Bereichen Distribution, Fertigung, F&E, Lizenzvergabe, Managementverträge, usw.) auf Firmenebene sowie der Motive für eine Auslandspräsenz. Anschliessend: Ökonometrische Untersuchung der Faktoren, die den «Gang ins Ausland» generell und in einer spezifischen Form sowie die Intensität des Auslandsengagements zu erklären vermögen. Auf diese Weise liessen sich wichtige Rückschlüsse ziehen zur Frage, ob Auslandsaktivitäten auf Kosten des Produktions- und Forschungsstandorts Schweiz gehen, oder ob sie den Standort Schweiz stärken (Substitutions- vs. Komplementaritätsthese).

Teilprojekt II: Zunächst wurde – ohne Berücksichtigung der Globalisierung – die Beziehung zwischen der Struktur der Arbeitsnachfrage und dem technischen Fortschritt quantitativ untersucht. Berücksichtigt wurden dabei Niveau und Ausrichtung der Innovationstätigkeit der Unternehmen, technologische Spillovers, aber auch die Übernahme und Verwendung ausgewählter Basistechnologien (computergestützte Fertigungstechniken, Mikroelektronik u.a.). In einer zweiten Etappe wurden die Querverbindungen zum ersten Projektteil hergestellt und u.a. untersucht, welches Gewicht der Internationalisierung im Vergleich zum technischen Fortschritt als Determinante des Wandels der Qualifikationsstruktur zukommt.

Auftraggeber

Schwerpunktprogramm (SPP) «Zukunft der Schweiz» des Schweizerischen Nationalfonds (Phase I); Kofinanzierung aus dem Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung

Bearbeiter

Heinz Hollenstein (Teilprojekt I), Spyros Arvanitis (Leitung, Teilprojekt II), Monica Bezzola, Laurent Donzé

Ergebnisse

Teilprojekt I: Das Auslandsengagement der schweizerischen Wirtschaft erwies sich (auch bei KMU und Dienstleistungsfirmen) als sehr hoch und hat in den neunziger Jahren massiv zugenommen. Die Auslandsaktivitäten (insgesamt und nach Art) liessen sich mithilfe des OLI-Ansatzes (Dunning) gut erklären, wobei die «Ownership-advantages» (O) das Erklärungsmuster dominieren, wogegen sich schweizerische Standortnachteile als Bestimmungsfaktor von untergeordneter Bedeutung erwiesen. Entsprechend sprechen die Resultate eindeutig für die Komplementarität von Auslands- und Inlandsaktivitäten (sowohl Produktion als auch Forschung und Entwicklung).

Teilprojekt II: Die ökonometrische Schätzung von qualifikationsspezifischen Arbeitsnachfragefunktionen zeigte, dass der technische Fortschritt bzw. die Innovationstätigkeit bezüglich des Qualifikationswandels nicht neutral sind. Hochqualifizierte (Akademiker, nichtuniversitäre Tertiärqualifikationen) profitieren eindeutig und zwar auf Kosten der wenig Qualifizierten, wogegen sich bezüglich der mittleren Qualifikationen (Berufsabschluss) keine wesentlichen Verschiebungen ergeben. Die grundlegenden Resultate unterscheiden sich nach Firmengrösse und Wirtschaftssektor kaum. Die gleichzeitige Berücksichtigung der Erklärungsfaktoren «technischer Fortschritt» und «Internationalisierung» zeigte, dass die Beschäftigungseffekte eindeutig vom technologischen Wandel dominiert werden.

Aufbau, Weiterentwicklung und Pflege des KOF/ETH-Unternehmenspanels

Fragestellung

Im Rahmen des vom Auftraggeber initiierten Schwerpunktprogramms im Bereich der sozialwissenschaftlichen Forschung beteiligte sich die KOF/ETH an einem Forschungsverbund, der sich in mehreren Projekten mit der Frage der Qualifikationserfordernisse und ihres Wandels in der Schweizer Wirtschaft befasste. Die Mehrzahl der Teilprojekte erforderte Daten, die durch Umfragen auf der Ebene des Unternehmens bzw. von Unternehmensteilen ermittelt werden mussten.

Mit dem vorliegenden Projekt sollte – primär im Dienste dieses Forschungsverbundes – eine wissenschaftlich einwandfreie, praktikable und kostengünstige Befragungsinfrastruktur aufgebaut und

gepflegt werden, ohne dass die befragten Unternehmen über Gebühr belastet wurden. Zu diesem Zweck wurde unter Berücksichtigung der an der KOF/ETH bereits verfügbaren Datensätze (insbesondere zur Innovations- und zur Investitionstätigkeit) eine nach Branchen und Grössenklassen disproportional geschichtete Stichprobe gezogen (Basis: Betriebszählung 1995) und ein für regelmässige Panelerhebungen adäquates Datenbankkonzept erarbeitet. Die Adressen der Firmen, die zur Stichprobe gehören, wurden unter Berücksichtigung der Panelmortalität (Fusionen, Schliessungen, usw.) mehrmals aufdatiert.

In Phase I des Schwerpunktprogramms, die Ende 1999 abgeschlossen wurde, gelangte dieses Befragungsinstrument in drei Panelerhebungen zum Einsatz («Arbeitsqualifikationen der Zukunft 1998», «Internationalisierung der Schweizer Wirtschaft 1998», «Innovationserhebung 1999»). Bei der Internationalisierungs- und der Innovationserhebung wurden auch «Nonresponse»-Analysen durchgeführt. Ein zentraler Aspekt dieses Projekts war die Evaluation verschiedener Methoden zur Behandlung der partiellen und der vollständigen Antwortverweigerung («item»- bzw. «unit»-non response) sowie die EDV-mässige Implementation der gewählten Problemlösungen.

Auftraggeber

Schwerpunktprogramm (SPP) «Zukunft der Schweiz» des Schweizerischen Nationalfonds (Phase I)

Bearbeiter

Spyros Arvanitis, Laurent Donzé, Heinz Hollenstein bei der Panelpflege und der Durchführung der Umfragen assistiert von Martine Bally und Carole Dir

Ergebnisse

Mit dem Abschluss dieses Projekts verfügt die KOF/ETH über ein leistungsfähiges Befragungsinstrumentarium, das sich im praktischen Einsatz hinsichtlich Methodik, Ablauforganisation, usw. bewährt hat und das nun in weiteren Projekten eingesetzt werden kann. Von besonderer Bedeutung sind die erzielten methodischen Fortschritte, die sich auf die Behandlung der «Non response»-Problematik beziehen. In Zukunft sind nun auf der deskriptiven Ebene verlässliche Hochrechnungen, bei ökonomischen Analysen unverzerrte Parameterschätzungen möglich. Das vorliegende Projekt wird in Phase II des Schwerpunktprogramms fortgesetzt.

C In den letzten 18 Monaten publizierte Arbeiten

Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden

- Donzé, L. (2000): Application d'une nouvelle mesure de la discrimination salariale à la situation suisse. *Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik*, 136, 341–348.
- Hollenstein, H. (2000): Innovationsleistung und -typen der Schweizer Wirtschaft, *Die Volkswirtschaft*, 73 (3), 16–23.
- Arvanitis, S. and H. Hollenstein (1999): Appropriability, Technological Knowledge and Firm Performance: An Empirical Analysis with Swiss Cross-Section Firm Data, in: K. H. Oppenländer, G. Poser and S. Waller (eds.), *CIRET Studien*, 53, München, 65–80.
- Donzé, L. and S. Lenz (1999): Indicators and Determinants of Innovative Activity in the Service Sector: A First Empirical Analysis with Survey Data, in: K. H. Oppenländer, G. Poser and S. Waller (eds.), *Selected Papers submitted to the 23rd CIRET Conference*, *CIRET Studien*, 53, München, 151–167.
- Arvanitis, S. und H. Hollenstein (1999): Indikatoren der Innovationsleistung auf Unternehmensebene. Messkonzept und Resultate für die schweizerische Industrie, in: *Schweizerischer Wissenschaftsrat (Hrsg.), Indikatoren der technologischen Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft, Reihe «Fakten & Bewertungen»*, 2,99, 1–26.

Forschungsberichte

- Geier, A., Polt, W., Pointner, W., Rammer, C., Arvanitis, S., Donzé, L. und H. Hollenstein (2000): Evaluierung des österreichischen ITF-Programms FlexCIM, *Schlussbericht*, Wien.
- Donzé, L. und H. Hollenstein (2000): Aufbau, Weiterentwicklung und Pflege des KOF/ETH-Unternehmenspanels, *Schlussbericht zum Projekt Nr. 5004–47794*, Schwerpunktprogramm des Schweizerischen Nationalfonds «Zukunft der Schweiz» (Phase I), Februar, Zürich
- Arvanitis, S., Bezzola, M., Donzé, L. und H. Hollenstein (2000): Globalisierung, technischer Fortschritt und Qualifikationsstruktur der Schweizer Wirtschaft, *Schlussbericht zum Projekt Nr. 5004–47792*, Schwerpunktprogramm des Schweizerischen Nationalfonds «Zukunft der

Schweiz» (Phase I), Zürich, Februar.

Arvanitis, S., Donzé, L. und H. Hollenstein (2000): Marktmobilität, Innovation und wirtschaftliche Leistung in der schweizerischen Industrie. Schlussbericht z.Hd. des Schweizerischen Nationalfonds (Abt. 1), Zürich, Januar.

Bezzola, M. und H. Hollenstein (1999): Determinanten der wirtschaftlichen Aktivitäten schweizerischer Unternehmen im Ausland. Eine empirische Untersuchung anhand von Firmendaten, Arbeitspapier, Zürich, August.

Bezzola, M., Donzé, L. und H. Hollenstein (1999): Die Internationalisierung der Schweizer Wirtschaft. Eine deskriptive Analyse anhand der Resultate der Internationalisierungsumfrage der KOF/ETH vom Herbst 1998, Zürich, Juli.

Aeppli, R. und T. Moser (1999): Die Auswirkungen der Währungsunion auf den Schweizer Tourismus, hrsg. vom Bundesamt für Wirtschaft und Arbeit, Bern.

Zeitschriften- und Zeitungsartikel

Arvanitis, S. und H. Hollenstein (2000): Beschäftigung versus Qualifikationsstrukturen, Studie zum technologischen Wandel, AM-Agenda, Die Schweizer Arbeitsmarktzeitschrift, März, 19–26.

D In den letzten 18 Monaten publizierte Vorträge

D.1 Externe Vorträge

2000

Arvanitis, S., Hollenstein, H. and S. Lenz: The Effectiveness of Government Promotion of Advanced Manufacturing Technologies (AMT): An Economic Analysis Based on Swiss Microlevel Data, Paper presented at the 4th European Network for Industrial Policy (EUNIP) Conference, Tilburg, December, 7–9.

Hollenstein, H.: Innovationsstrategien im schweizerischen Dienstleistungssektor. Eine Cluster-Analyse anhand von Unternehmensdaten, Gastreferat am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung, Wien, 19. Oktober.

Donzé, L.: The Treatment of Item Non-response in the KOF/ETH Innovation Survey 1999. A Methodological Study, Paper presented at the 25th CIRET Conference, Paris, October 10–14.

Hollenstein, H.: Innovation Modes in the Swiss Service Sector. A Cluster Analysis Based on Firm-level Data, Paper presented at the 25th CIRET Conference, Paris, October, 10–14.

Hollenstein, H.: Networking in Service Industries: Innovation Modes in the Swiss Service Sector, Paper presented at the 3rd OECD Workshop on «Innovative Firms and Networks», Rome, October, 2–3.

Hollenstein, H.: CIM-Förderung in der Schweiz und in Österreich – Ein Vergleich der mikroökonomischen Evaluationsergebnisse, Referat gehalten an der Schlusspräsentation der Ergebnisse des Forschungsprojekts «Evaluierung des ITF-Programms Flex-CIM», Wien, 15. September.

Arvanitis, S. and L. Donzé: The Effects of Technological Change and Foreign Direct Investment on Labour Demand. An Empirical Analysis Based on Swiss Firm Data, Paper presented at the 27th Annual Congress of the European Association for Research in Industrial Economics (EARIE), Lausanne, September, 7–10.

Hollenstein, H.: The Determinants of Foreign Activities of Swiss Firms. An Empirical Analysis Based on Firm-level Data. Paper presented at the 27th Annual Congress of the of the European Association for Research in Industrial Economics (EARIE), Lausanne, September, 7–10.

Donzé, L.: Mikroökonomische Evaluation des österreichischen FlexCIM-Programms im Vergleich zum schweizerischen CIM-Aktionsprogramm: Empirische Ergebnisse mit einem simultanen Probitmodell, 3. Workshop der Arbeitsgemeinschaft des Forschungszentrums Seibersdorf und der KOF/ETHZ, Wien, 30. Juni.

Arvanitis, S. and L. Donzé: Entry and Exit of Plants in Swiss Manufacturing Industries 1985–1995: An Analysis of Incentives, Impediments and the Influence of Macroeconomic Conditions, Paper presented at the 8th Conference of the International Joseph A. Schumpeter Society, Manchester, June 28–30.

Donzé, L.: Notes on the KOF/ETH's enterprise panel: concept, methodological aspects and empirical use, presented at the Workshop «Consultations on Business Tendency Surveys (BTS) in the Financial Sector» held at the KOF/ETHZ, Zurich, June, 19–23.

Donzé, L.: «L'internationalisation de l'économie suisse», conférence présentée à l'Université de Fribourg dans le cadre du Séminaire d'économie internationale du Prof. G. Gaudard,

Fribourg, 2. Mai.

Bezzola, M. and H. Hollenstein: The Determinants of Foreign Activities of Swiss Firms. An Empirical Analysis Based on Firm-level Data. Beitrag an der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft, Solothurn, 23./24. März.

Donzé, L.: Application d'une nouvelle mesure de la discrimination salariale à la situation suisse. Beitrag an der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft, Solothurn, 23./24. März.

Bezzola, M. and H. Hollenstein: The Determinants of Foreign Activities of Swiss Firms. An Empirical Analysis Based on Firm-level Data. Paper presented at the 49th International Atlantic Economic Conference, Munich, March, 17–21.

Arvanitis, S. and H. Hollenstein: Innovation Modes in the Manufacturing Sector. A Cluster Analysis Based on Swiss Firm Data, Paper presented at the 2nd OECD Workshop on «Innovative Firms and Networks», Vienna, February, 17–18.

1999

Hollenstein, H.: Auswirkungen der Globalisierung und des technologischen Wandels auf die Qualifikationsentwicklung und den Arbeitsmarkt, Referat im Rahmen des Kurses «Wirtschaftspolitik» der schweizerischen Gewerkschaftsschule, Vitznau, 25. November.

Arvanitis, S. and H. Hollenstein: Innovative Firm Networks – Some Research Questions, Paper presented at the 1st OECD Workshop on «Innovative Firms and Networks», Vienna, November, 18–19.

Donzé, L.: Konsequenzen der Berücksichtigung des «non response» und der Stichprobenschichtung auf die OLS-Schätzung von qualifikationsspezifischen Nachfragefunktionen, Referat gehalten im Rahmen des Kolloquiums «Modul Arbeitswelt», Schwerpunktprogramm des Schweizerischen Nationalfonds «Zukunft der Schweiz», Bern, 20. September.

Hollenstein, H.: Hauptergebnisse des Projekts «Aufbau, Weiterentwicklung und Pflege des KOF/ETH-Unternehmenspanels», Referat gehalten im Rahmen des Kolloquiums «Modul Arbeitswelt», Schwerpunktprogramm des Schweizerischen Nationalfonds «Zukunft der Schweiz», Bern, 20. September.

Hollenstein, H.: Die Wirksamkeit des CIM-Aktionsprogramms in der Schweiz. Eine ökonometrische Analyse auf der Basis von Mikrodaten, 1. Workshop der Arbeitsgemeinschaft des Forschungszentrums Seibersdorf und der KOF/ETHZ, Wien, 13. September.

Arvanitis, S. and H. Hollenstein: The Determinants of Adoption of Advanced Manufacturing Technologies – An Empirical Analysis Based on Firm-level Data for Swiss Manufacturing, Paper presented at the 26th Annual Congress of the European Association for Research in Industrial Economics (EARIE), Torino, September, 4–7.

D.2 Beiträge im Forschungsseminar der KOF

2000

Donzé, L.: Le traitement de la non-réponse globale dans l'enquête d'innovation 1999, Dezember.

Hollenstein, H.: Determinanten der wirtschaftlichen Aktivitäten schweizerischer Unternehmen im Ausland, April.

1999

Hollenstein, H.: Bestimmungsfaktoren der Adoption computergestützter Produktionstechnologien, Mai.

4.1.5 Arbeitsbereich: Marktdynamik und Wettbewerb

Mitarbeiter

Spyros Arvanitis (SA), David Marmet (DM), Daniel Staib (DS)

A Ständige Arbeiten

Analyse von Wertschöpfung und Lohnstückkosten nach Branchen (DM)

B In den letzten 18 Monaten abgeschlossene Projekte

B.2 Auftragsprojekte

Marktmobilität, Innovation und wirtschaftliche Leistung in der schweizerischen Industrie

Fragestellung

Das Projekt bezweckte eine systematische Analyse des Ein- und Austritts von Firmen auf den Märkten bzw. in den Branchen des Industriesektors unter besonderer Berücksichtigung der Innovationstätigkeit, der Rolle der kleineren Firmen und der ausländischen Konkurrenz. Im Weiteren wurden die Überlebensbedingungen von neu eintretenden Unternehmen sowie der Zusammenhang zwischen Marktmobilität und wirtschaftlicher Leistung untersucht. Für die Schweiz war diese Arbeit die erste empirische Studie dieser Art und dieses Umfangs, sodass in einem theoretisch und von der Praxisrelevanz her wichtigen Bereich der Wirtschaftsforschung eine empfindliche Lücke geschlossen werden konnte. Ein besonderes Merkmal des vorliegenden Projekts war die Aufbereitung von Branchen- und Firmendaten aus verschiedenen Quellen zu einer Datenbank industrieökonomisch relevanter Daten, Informationen, die bisher in der Forschung kaum oder nur wenig genutzt wurden.

Auftraggeber

Schweizerischer Nationalfonds (Abt. I)

Bearbeiter

Spyros Arvanitis, Laurent Donzé, Heinz Hollenstein

Ergebnisse

In einer ersten Projektphase wurden – neben theoretischen und konzeptionellen Vorabklärungen – aus verschiedenen weit zerstreuten Quellen umfangreiche Daten auf Branchenebene zusammen-

gestellt und fachkundig aufbereitet. Der aufwendigste Teil der Datenaufbereitung war die Konstruktion von Mobilitäts- und Konzentrationsmassen für die Perioden 1985–1991 bzw. 1991–1995 sowie «Überlebenshäufigkeiten» (survival rates) von neuen Unternehmen für die Periode 1995–1998, die nun erstmals auch für die Schweiz (2-, 3- und 4-Steller-Branchen) vorliegen. In der zweiten Projektphase wurden die Mobilitätsmasse als zu erklärende ökonomische Grössen einer ökonometrischen Modellierung der Bestimmungsfaktoren der Marktmobilität (Marktein- und -austritt) eingesetzt. Dabei wurde, wie eingangs erwähnt, den Aspekten Innovationstätigkeit und Rolle der kleineren Unternehmen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In einem weiteren Schritt wurden anhand der Überlebenshäufigkeiten und der Veränderungsdaten des Beschäftigungsniveaus die Überlebenswahrscheinlichkeiten und die «Post-Entry»-Beschäftigungsentwicklung neuer Unternehmungen modelliert. In einem letzten Schritt wurden auch explorative Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen der Leistungsfähigkeit einer Branche und der Marktmobilität durchgeführt (Korrelationsrechnungen, ökonometrische Schätzung einer Produktionsfunktion auf Branchenebene mit Marktmobilitätsmassen als zusätzlichen Regressoren, etc.), die allerdings einer weiteren Vertiefung bedürfen.

C In den letzten 18 Monaten publizierte Arbeiten

Monografien

Arvanitis, S., Marmet, D. und S. Staib (2000): Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Wirtschaftszweige. Eine Analyse anhand von branchenspezifischen Lohnstückkosten, Studienreihe Strukturberichterstattung, hrsg. vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco), Bern.

Arvanitis, S., (1999): Generierung von neuem technischen Wissen, Produktivität und Arbeitsqualifikation in der schweizerischen Industrie: Eine Querschnittsanalyse auf der Basis von Unternehmensdaten, Dissertation, Universität Zürich.

Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden

- Arvanitis, S. (2000): Innovationshemmnisse in der schweizerischen Wirtschaft. Eine Analyse auf der Unternehmensebene, *Die Volkswirtschaft*, 73(3), 24–30.
- Arvanitis, S. and H. Hollenstein (1999): Appropriability, Technological Knowledge and Firm Performance: An Empirical Analysis with Swiss Cross-Section Firm Data, in: K. H. Oppenländer, G. Poser and S. Waller, *CIRET Studien*, 53, München, 65–80.
- Arvanitis, S. und H. Hollenstein (1999): Indikatoren der Innovationsleistung auf Unternehmensebene. Messkonzept und Resultate für die schweizerische Industrie, in: Schweizerischer Wissenschaftsrat (Hrsg.), *Indikatoren der technologischen Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft, Reihe «Fakten & Bewertungen», 2, 1–26.*

Forschungsberichte

- Geier, A., Polt, W., Pointner, W., Rammer, C., Arvanitis, S., Donzé, L. und H. Hollenstein (2000), *Evaluierung des österreichischen ITF-Programms FlexCIM, Schlussbericht, Wien.*
- Arvanitis, S. und D. Staib (2000): Die internationale Wettbewerbsfähigkeit schweizerischer Branchen anhand einer «Constant Market Shares» Analyse, Teilstudie 3 im Auftrag vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco), Zürich, November.
- Arvanitis, S., Bezzola, M., Donzé, L. und H. Hollenstein (2000): Globalisierung, technischer Fortschritt und Qualifikationsstruktur der Schweizer Wirtschaft, *Schlussbericht zum Projekt Nr. 5004-47792, Schwerpunktprogramm des Schweizerischen Nationalfonds «Zukunft der Schweiz» (Phase I), Zürich, Februar.*
- Arvanitis, S., Donzé, L. und H. Hollenstein (2000): *Marktmobilität, Innovation und wirtschaftliche Leistung in der schweizerischen Industrie. Schlussbericht z.Hd. des Schweizerischen Nationalfonds (Abt. 1), Zürich, Januar.*
- Frick, A., Staib, D. (1999): *Öffentliche Finanzierung der Berufsbildung in der Schweiz, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT), KOF/ETH, Zürich.*
- Marmet, D. (1999): *Rollende Kostenstudie in der*

Apotheke 1999: Aktivitätsmessung, Auswertung der Pilotumfrage im Auftrag des Schweizerischen Apothekervereins, Zürich, Dezember.

- Furustol, O., Marmet D. und B. Schips (1999): *Rollende Kostenstudie in der Apotheke 1998. Auswertung der Pilotumfrage im Auftrag des Schweizerischen Apothekervereins, Zürich, September.*
- Arvanitis, S., Marmet, D. and D. Staib (2000): *Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Maschinenindustrie. Eine Analyse anhand der Exportleistung, Zürich, August.*

Zeitschriften- und Zeitungsartikel

- Arvanitis, S. und H. Hollenstein (2000): *Beschäftigung versus Qualifikationsstrukturen, Studie zum technologischen Wandel, AM-Agenda, Die Schweizer Arbeitsmarktzeitschrift, März, 19–26.*
- Frick, A., Staib, D. (1999): *Pauschalabgeltungen in der Berufsbildung, in: Panorama – Zeitschrift der Schweiz. Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung SGAB und des Schweiz. Verbands für Berufsberatung SVB, Nr. 6, Dezember.*
- Marmet, D. und B. Schips (1999): *RoKA98 – Rollende Kostenstudie in der Apotheke, Schweizer Apothekerzeitung, 19, 635–636 (eine französische Version dieses Artikels findet sich im «Journal Suisse de Pharmacie», 20/99, 679–680).*

D In den letzten 18 Monaten gehaltene Vorträge

D.1 Externe Vorträge

2000

- Arvanitis, S., Hollenstein, H. and S. Lenz: *The Effectiveness of Government Promotion of Advanced Manufacturing Technologies (AMT): An Economic Analysis Based on Swiss Micro-level Data, Paper Presented at the 4th European Network for Industrial Policy (EUNIP) Conference, Tilburg, December, 7–9.*
- Arvanitis, S.: *Microeconomic Approaches in Evaluation of Technoly Policy Programmes, Paper Presented at the 3rd Workshop of the European Network on Socio Economic Evaluation*

of RTD Policies (EPUB), Sevilla, October, 20–21.

Arvanitis, S.: Explaining Innovative Activity and its Impact on Firm Performance in Service Industries: Micro Data Evidence for Switzerland, Paper Presented at the 25th CIRET Conference, Paris, October 10–14.

Arvanitis S. und D. Staib: Die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Maschinenindustrie, Referat gehalten im Rahmen der Sitzung des Vorstandes von SWISSMEM, Zürich, 13. September.

Arvanitis, S. and L. Donzé: The Effects of Technological Change and Foreign Direct Investment on Labour Demand. An Empirical Analysis Based on Swiss Firm Data, Paper presented at the 27th Annual Congress of the of the European Association for Research in Industrial Economics (EARIE), Lausanne, September, 7–10.

Arvanitis, S. and L. Donzé: Entry and Exit of Plants in Swiss Manufacturing Industries 1985–1995: An Analysis of Incentives, Impediments and the Influence of Macroeconomic Conditions, Paper Presented at the 8th Conference of the International Joseph A. Schumpeter Society, Manchester, June 28–30.

Arvanitis, S. and H. Hollenstein: Innovation Modes in the Manufacturing Sector. A Cluster Analysis Based on Swiss Firm Data, Paper Presented at the 2nd OECD Workshop on «Innovative Firms and Networks», Vienna, February, 17–18.

1999

Arvanitis, S. and H. Hollenstein: Innovative Firm Networks – Some Research Questions, Paper presented at the 1st OECD Workshop on «Innovative Firms and Networks», Vienna, November, 18–19.

Arvanitis, S. and H. Hollenstein: The Determinants of Adoption of Advanced Manufacturing Technologies – An Empirical Analysis Based on Firm-level Data for Swiss Manufacturing, Paper Presented at the 26th Annual Congress of the of the European Association for Research in Industrial Economics (EARIE), Torino, September, 4–7.

Arvanitis, S.: Hauptergebnisse des Projekts «Globalisierung, technischer Fortschritt und Qualifikationsstruktur der Schweizer Wirtschaft», Referat gehalten im Rahmen des Kolloquiums «Modul Arbeitswelt», Schwerpunktprogramm des Schweizerischen Nationalfonds «Zukunft der Schweiz», Bern, 20. September.

D.2 Beiträge im Forschungsseminar der KOF

1999

Arvanitis, S.: Marktmobilität, Innovation und wirtschaftliche Leistung in der schweizerischen Industrie, Oktober.

4.1.6 Arbeitsbereich: Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik

Mitarbeiter

Carsten Colombier (CC), Andres Frick (AF), Petra Huth (PH)

A Ständige Arbeiten

1. Im Rahmen der Monats- und Halbjahresberichte «Konjunktur»
 - Analyse und Prognose der Fiskalpolitik (inkl. Sozialversicherungen) (CC, AF)
 - Monitoring und Dokumentation der schweizerischen Wirtschaftspolitik und Abschätzung der Konsequenzen für die Konjunktorentwicklung (alle)
 - Diagnose wirtschaftspolitisch relevanter Problemlagen (alle)
2. Erarbeitung von Empfehlungen zur Wirtschaftspolitik auf der Basis des aktuellen Stands der ökonomischen und politologischen Theorie, der relevanten in- und ausländischen Literatur sowie eigener empirischer Untersuchungen bzw. Modellsimulationen für die Schweiz (alle)
3. Beratungsmandate im sozial- und gesundheitspolitischen Bereich (PH)

B In den letzten 18 Monaten abgeschlossene Projekte

B.1 Eigenforschung

Überlegungen zur Schuldenbremse

Fragestellung

In den letzten Jahren hat die Staatsverschuldung auch in der Schweiz deutlich zugenommen. Aufgrund dieser Entwicklung ist 1998 das Haushaltsziel 2001 in die Verfassung aufgenommen worden, gemäss dem die Neuverschuldung bis 2001 maximal 2% der Einnahmen betragen soll. Um konjunkturelle Einflüsse auf das Budget berücksichtigen zu können, soll an Stelle des Haushaltsziels 2001 ein flexibleres Instrument zur Schuldenbegrenzung –

die Schuldenbremse – treten. Der Saldo der Finanzrechnung soll über einen Konjunkturzyklus hinweg ausgeglichen sein, wenn im Ausgangszustand ein strukturelles Budgetgleichgewicht herrscht. Somit wird neben der langfristigen Orientierung an der Tragfähigkeit der Staatsschuld auch der Wirkung der Konjunktur auf den Staatshaushalt Rechnung getragen. Die Haushaltskonsolidierung an sich kann keine Grundlage für eine Bewertung dieses Vorschlags sein. Vielmehr ist er hinsichtlich seiner ökonomischen Wirkungen zu beurteilen. Diese werden zuerst theoretisch diskutiert. Daraufhin erfolgten eine Beschreibung des Mechanismus der Schuldenbremse und einige kritische Bemerkungen dazu. Abschliessend wird ein Fazit gezogen.

Bearbeiter

Carsten Colombier, Andres Frick

Ergebnisse

Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist die antizyklische Ausrichtung der Schuldenbremse zu begrüssen. Mit der Verankerung in der Verfassung soll dieses Anliegen der laufenden politischen Diskussion entzogen werden. Dadurch soll namentlich verhindert werden, dass der Staat in Rezessionen zwar Schulden, in Zeiten konjunktureller Anspannung aber keine Überschüsse macht. Dieses Prinzip sollte mindestens auf die Sozialversicherungen, nach Möglichkeit aber auch auf die Finanzen der Kantone und Gemeinden ausgedehnt werden.

Ein erstes Problem bei der praktischen Umsetzung ergibt sich bei der Festlegung der Normalauslastung. Da es dafür kein allgemein akzeptiertes Verfahren gibt, kommt hier wieder – entgegen der Absicht einer eindeutigen Regel – ein diskretionäres Element hinein, und die finanzpolitische Diskussion dürfte sich darauf verlagern. Bei statistischen Verfahren besteht die Gefahr, dass sich bei einer lange dauernden Abweichung der Wirtschaftsaktivität vom Produktionspotential der errechnete Trend dem effektiven BIP annähert, womit das Instrument seine konjunkturstabilisierende Wirkung verliert. Ferner kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Trend unabhängig von der Finanzpolitik ist, oder dass sich Phasen der Über- und der Unterbeschäftigung gerade ausgleichen. Die Festlegung des Konjunkturfaktors kann demzufolge nicht einem technischen Automatismus überlassen werden, sondern setzt eine fundierte Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung voraus.

Ferner können Fehlschätzungen bei den Einnahmen, überproportionale Reaktionen der Einnahmen auf BIP-Veränderungen, unstetige Ausgabenkomponenten sowie exogene Einflüsse wie Zinsniveau und Inflation zu Schwankungen der gemäss Regel zulässigen Ausgaben führen. Trotz eingebauter Flexibilität kann das angestrebte Ziel einer stetigen Ausgabenentwicklung verfehlt werden. Es stellt sich die Frage, ob nicht auch der verfassungsmässige Spielraum zur antizyklischen Variation der Einnahmen verstärkt in Betracht gezogen werden sollte.

Aufgrund einer kurzfristigen Orientierung des «Stimmbürgers» kann es zu einer Unterversorgung mit öffentlichen Investitionen kommen. Dem könnte mit ihrer Ausklammerung aus der Schuldenbremse abgeholfen werden, indem – nach deutschem und britischem Vorbild – eine Verschuldungszunahme im Ausmass der Nettoinvestitionen zugelassen wäre. Damit wäre die Fiskalpolitik aus konjunkturpolitischer Sicht aber u.U. nicht mehr neutral, sondern langfristig expansiv ausgerichtet. Das Gleiche gilt, wenn statt dem Schuldenniveau die Schuldenquote (in % des BIP) stabilisiert werden sollte.

B.2 Auftragsprojekte

Öffentliche Finanzierung der Berufsbildung

Fragestellung

Das revidierte Bundesgesetz über die Berufsbildung sieht eine Ausdehnung des Geltungsbereichs auf die Berufe in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Kunst sowie neue Bundesaufgaben vor. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der Höhe des zu erwartenden Finanzbedarfs. Angesichts der sehr unübersichtlichen Datenlage und der geplanten Einführung neuer Finanzierungsmodelle (Nachfrageorientierung, Leistungsorientierung) beauftragte das BBT die KOF/ETH mit der Klärung der Datenlage und mit der Evaluation neuer Finanzierungsmodelle.

Auftraggeber

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)

Bearbeiter

Andres Frick, Daniel Staib

Ergebnisse

Auf der Basis einer umfangreichen Analyse der Daten der Finanzstatistik wurde eine Schätzung der

(zeitkorrigierten) öffentlichen Aufwendungen pro Auszubildende/-n vorgenommen. Auf einen ersten Blick deuten die verfügbaren Daten auf erhebliche Unterschiede in den Ausgaben pro Schüler/-in sowohl nach Berufsgruppen und Ausbildungsstufen, wie auch nach Kantonen hin. Ein beträchtlicher Teil dieser Unterschiede ist jedoch statistischer Natur. Ein wichtiger Faktor zur Erklärung der verbleibenden Unterschiede besteht im unterschiedlichen Ausmass des Schulbesuchs pro Ausbildungsgang sowohl bei den verschiedenen Berufsgruppen als auch bei den Kantonen. Daneben spielen aber auch reale Kostenfaktoren eine Rolle, so z.B. die kantonal unterschiedliche Höhe der Lehrerlöhne oder der höhere Sachaufwand im technischen gegenüber dem kaufmännischen Bereich. Auf der Basis einer umfangreichen Datenanalyse kommen wir aber zum Schluss, dass sich für grössere Berufsaggregate einigermaßen einheitliche Schätzwerte gewinnen lassen, welche für einen gewichtigen Teil der Kantone repräsentativ sind. Die jährlichen Bildungsausgaben im engeren Sinne dürften für die industriell-gewerblichen Ausbildungen auf der Sekundarstufe II, die kaufmännischen und die Gesundheits- und Sozialberufe in der Grössenordnung von Fr. 29'000 pro Vollzeitäquivalent liegen. Bei den höheren technischen Berufsbildungen muss mit höheren Kosten (ca. Fr. 35'000) gerechnet werden. Ausgehend von den erwähnten Ausgaben pro Vollzeitäquivalent, ist aus der Ausdehnung der Bundeskompetenz auf die GSK-Berufe mit jährlichen Kosten in der Grössenordnung von 70–80 Mio. Fr. zu rechnen. Hinzu kommen die Ausgaben für neue Aufgaben, die im revidierten BBG vorgesehen sind (ca. 25 Mio. Fr.). Die Mehrkosten des neuen BBG für den Bund halten sich somit in engen Grenzen.

Im Weiteren werden Alternativen zum gegenwärtigen, aufwandorientierten Finanzierungsmodus der Berufsbildung durch die öffentliche Hand diskutiert. (Bildungsgutscheine, outputorientierte Vergütungsmethoden). Die Diskussion verschiedener Finanzierungsmodelle führte zum Schluss, dass eine Pauschalabgeltung pro Auszubildende/-n unter Berücksichtigung des Schulanteils der verschiedenen Ausbildungsgänge ein geeignetes Modell für eine leistungsorientierte Ausgestaltung der Bundessubventionen darstellt. Schliesslich wurden die Auswirkungen der Einführung eines solchen Modells auf die Verteilung der Bundesmittel nach Kantonen geschätzt. Der Übergang zu einem einheitlichen, nicht mehr von der Finanzkraft der Kantone abhängigen Beitragssatz, wie im neuen BBG vorgesehen, bringt erhebliche Umverteilungswirkungen zwischen den Kantonen mit sich.

Finanzierungsmodelle für die Berufsbildung

Fragestellung

Im System der dualen Berufsbildung trägt die private Wirtschaft (Lehrbetriebe, Berufsverbände) einen beträchtlichen Teil der Kosten der beruflichen Ausbildung. Das Lehrstellenangebot unterliegt allerdings seit den letzten Jahren einem negativen Trend. Gleichzeitig verlangen neue Berufsbilder und die zunehmende Spezialisierung in der Arbeitswelt nach neuen Bildungsangeboten. Damit verschärft sich das Problem, dass Unternehmen, die keine Lehrlinge ausbilden und/oder keinem Berufsverband angehören, von den Ausbildungsaufwendungen der ausbildenden Unternehmen und der Berufsverbände profitieren (Trittbrettfahrer-Problem). Es stellt sich die Frage, ob mittels neuer Finanzierungsinstrumente finanzielle Anreize für die privatwirtschaftlichen Anstrengungen in der Berufsbildung geschaffen, die Kosten der Berufsbildung gerechter verteilt sowie neue Berufsbildungsangebote finanziert werden können, ohne die öffentliche Hand übermässig zu belasten. Drei Vorschläge stehen diesbezüglich gegenwärtig in der politischen Diskussion:

1. Die im Entwurf zum neuen Berufsbildungsgesetz vorgesehene Möglichkeit zur Einrichtung von Berufsbildungsfonds auf Branchenebene.
2. Die Forderung nach einem nationalen Berufsbildungsfonds der eidg. Volksinitiative «Für ein ausreichendes Berufsbildungsangebot» (Lehrstellen-Initiative).
3. Die Forderung nach Steuerabzügen für ausbildende Unternehmen der Initiative «Für eine Lehrstellengutschrift» der FDP des Kantons Zürich.

Ziel des Projekts ist eine Beurteilung der Vor- und Nachteile dieser drei Vorschläge aus volkswirtschaftlicher Sicht. Neben theoretischen Überlegungen soll dabei auch – soweit verfügbar – auf empirische Erfahrungen abgestellt werden. Umsetzungsprobleme werden ebenfalls in die Betrachtung einbezogen.

Auftraggeber

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)

Bearbeiter

Andres Frick, Petra Huth

Ergebnisse

Der anhaltende Rückgang der relativen Bedeutung der dualen Berufsbildung kann auf verschiedene Gründe zurückgeführt werden, die aus wirtschaftspolitischer Sicht unterschiedlich zu bewerten sind. Die relative empirische Bedeutung dieser einzelnen Faktoren wäre näher zu untersuchen. Sofern es sich um eine Verschiebung der Qualifikationsanforderungen in Richtung eines höheren Theorieanteils handelt, scheint die Tendenz in Richtung Vollzeitschulen – mit der oben erwähnten Einschränkung – und eine entsprechende Verstärkung des öffentlichen Engagements unausweichlich. Handelt es sich indessen um eine zunehmende Verfälschung der Marktanreize (Trittbrettfahrer-Problem, Risikoaversion), sind Massnahmen zur Stärkung der betrieblichen Berufsbildung sinnvoll. Dabei steht vor allem die Internalisierung der externen Effekte im Vordergrund. Falls sich diese nicht auf freiwilliger Basis (Verbandslösungen) bewerkstelligen lässt, ist öffentliches Handeln erforderlich. Das zu vermutende Vorliegen verschiedener Arten von Marktversagen im Bereich der Berufsbildung rechtfertigt kollektives Handeln. Lässt sich eine suboptimale Versorgung aufgrund eines Trittbrettfahrer-Problems feststellen, erscheint ein Umlageverfahren basierend auf einer Lohnsummensteuer als geeignete Massnahme. Zusätzlich kann eine Förderung der Berufsbildung aus allgemeinen Steuermitteln unter verschiedenen Titeln (allgemeines Interesse) ebenfalls begründet werden. Ein zusätzlicher Aspekt ist der einer gerechteren Verteilung der Finanzierungskosten nach dem Prinzip: Wer profitiert, soll bezahlen. Das beschriebene Umlageverfahren trägt diesem Anliegen zumindest teilweise Rechnung. Dabei ist es aber für die Erreichung einer optimalen Allokation nicht unbedingt notwendig, die gesamten, den «abwerbenden» Unternehmen zufallenden externen Effekte zu entschädigen. Sollte dies trotzdem – aus Gerechtigkeitsüberlegungen – geschehen, könnte dies zu einer suboptimalen Allokationslösung mit einem Angebotsüberhang an qualifizierten Arbeitskräften führen. Daneben würden sich in der praktischen Umsetzung erhebliche Bewertungsprobleme ergeben. Noch grösser sind diese bezüglich externer Effekte auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum und bei öffentlichen Gütern, was gegen eine gezielte Beteiligung einzelner gesellschaftlicher Gruppen an den diesbezüglichen Aufwendungen spricht. Ein solches Anliegen liesse sich ohnehin nur im Kontext des gesamten Steuersystems diskutieren. In Anbetracht der praktischen Unmöglichkeit, die Nutzeneffekte der staatlichen Aktivitäten und die Inzidenz

der erhobenen Steuern auch nur einigermaßen exakt zu beziffern und einander gegenüber zu stellen, kann die Frage der «gerechten» Kostenverteilung – wie Verteilungsfragen überhaupt – nur politisch entschieden werden.

Generell können – bei Beachtung des Subsidiaritätsprinzips – drei Stufen der Interventionsintensität unterschieden werden:

- 1) Die reine Marktlösung.
- 2) Eine Marktlösung mit Korrektur für externe Effekte zwischen identifizierbaren privaten Wirtschaftsakteuren. Dabei werden die Verursacher von positiven externen Effekten durch die Nutzniesser entschädigt.
- 3) Die Korrektur des Marktergebnisses durch Mittel aus dem allgemeinen Staatshaushalt. Dabei werden die Verursacher von positiven externen Effekten auf die gesamte Volkswirtschaft durch die Öffentlichkeit entschädigt. Die Entschädigung kann die Form von Subventionen oder von Steuerermässigungen annehmen. Welche dieser Lösungen ökonomisch adäquat ist, hängt von der Problemlage ab. Berufsbildungsfonds können sowohl im zweiten wie auch im dritten Fall eine Rolle spielen, je nach dem, ob sie nur durch die Unternehmen, oder auch durch öffentliche Mittel gespiesen werden.

Steigende Anforderungen an die Berufsbildung werfen die Frage auf, wie die entsprechenden Mehrausgaben zu finanzieren sind. Nach dem Äquivalenzprinzip ist eine stärkere Beteiligung der Unternehmen dort angemessen, wo ein direkter Vorteil ersichtlich ist. Im Falle von Bildungsinvestitionen mit allgemeinen, in ihrer Inzidenz schwer festzustellenden Erträgen, ist ein stärkeres finanzielles Engagement des Staates nötig (öffentliches Gut; gesamtwirtschaftliche, positive externe Effekte). Mit steigenden Kosten und einem beschleunigten wirtschaftlichen Wandel nimmt zudem die Bedeutung des Trittbrettfahrer-Problems zu, was sich nachteilig auf die Bildungsbereitschaft der Unternehmen auswirkt. Dem kann mit einer Umlagefinanzierung begegnet werden, welche eine Internalisierung der positiven externen Effekte der betrieblichen Ausbildung auf die nichtausbildenden Unternehmen ermöglicht.

Von den drei diskutierten Finanzierungsvorschlägen scheint der Entwurf für ein neues Berufsbildungsgesetz eine valable Lösung darzustellen. Mit dem Art.

56 gemäss Entwurf der Expertenkommission bietet sich die Möglichkeit, auf flexible Weise auf das Trittbrettfahrer-Problem zu reagieren. Gleichzeitig wird das Erfordernis einer verstärkten öffentlichen Finanzierung anerkannt. Im Vergleich dazu weist der Berufsbildungsfonds gemäss Lehrstellen-Initiative aus ökonomischer Sicht Mängel auf. Der Vorschlag beinhaltet überzogene Anreizmechanismen und ein fehlgeleitetes Umlagesystem mit der Folge unerwünschter Struktureffekte. Die gleichzeitig angestrebte Überwälzung eines Teils der Kosten von allgemeinen Bildungsangeboten auf die Unternehmen lässt sich ökonomisch nicht rechtfertigen. Eine undifferenzierte und ebenfalls mit unerwünschten Strukturwirkungen verbundene Lösung stellt die Steuergutschrift-Initiative der FDP dar. Sie löst weder das Trittbrettfahrer-Problem, noch trägt sie zur Finanzierung der angesagten, zusätzlichen Bildungsanstrengungen bei.

Volkswirtschaftliche Auswirkungen der geplanten Energieabgaben

Fragestellung

Die zunehmende Belastung der Erdatmosphäre mit CO₂-Emissionen gibt Anlass zur Befürchtung einschneidender Klimaveränderungen (Treibhauseffekt). Mit der Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls von 1997 hat sich die Schweiz dazu verpflichtet, im Rahmen eines international koordinierten Vorgehens den Ausstoss von CO₂ bis zum Jahr 2010 deutlich zu reduzieren. In Ergänzung zum bereits verabschiedeten CO₂-Gesetz wurden in der Schweiz verschiedene energiepolitische Vorschläge lanciert, über die Ende September 2000 (ablehnend) abgestimmt wurde: Die als Gegenvorschlag zur zurückgezogenen Energie-Umwelt-Initiative vom Parlament vorgeschlagene Grundnorm, die Solarinitiative sowie als Gegenvorschlag dazu die Förderabgabe. Alle drei Vorlagen sahen eine Abgabe auf nicht erneuerbaren Energieträgern vor. Bezüglich der Verwendung der Mittel sah die Grundnorm eine Rückerstattung in Form einer Senkung der Lohnnebenkosten (Lohnbeiträge an die Sozialversicherungen) vor. Die Förderabgabe und die Solarinitiative strebten beide eine Subventionierung erneuerbarer Energien und effizienzsteigernder Massnahmen in der Energienutzung an.

Die Auswirkungen dieser Vorlagen waren aus ökonomischer Sicht zu beleuchten. Zuerst wird das Prinzip einer Lenkungssteuer und die Idee der «doppel-

ten Dividende» einer «ökologischen Steuerreform» vorgestellt. Als nächstes werden die volkswirtschaftlichen Wirkungen auf theoretische (qualitative) Weise diskutiert. Danach wird der Versuch einer quantitativen Abschätzung durch das Beratungs- und Forschungsunternehmen ECOPLAN präsentiert; dargestellt werden der theoretische Ansatz (Berechenbares Gleichgewichtsmodell), die konkrete Modellspezifikation sowie die Simulationsergebnisse. Es folgt eine kritische Auseinandersetzung sowohl mit der ECOPLAN-Studie wie mit den Abstimmungsvorlagen. Schlussfolgerungen bezüglich der vorgeschlagenen energiepolitischen Massnahmen werden gezogen.

Auftraggeber

Schweizerischer Handels- und Industrieverein (Vorort)
(heute: economiesuisse)

Bearbeiter

Andres Frick

Ergebnisse

Die Vermeidung von Umweltbelastungen ist mit negativen Effekten auf die wirtschaftliche Effizienz und somit auf das BIP verbunden. Lenkungssteuern (bzw. Lenkungssubventionen als ihr Gegenstück) werden in der ökonomischen Theorie als das am besten geeignete Instrument zur Vermeidung von Umweltbelastungen angesehen, da sie beim Preismechanismus ansetzen und deshalb die geringsten negativen Allokationseffekte (Verzerrungen) aufweisen. Dabei wird vorausgesetzt, dass die Lenkungssteuer (möglichst) direkt bei der Schadstoffemission ansetzt. Den negativen wirtschaftlichen Wirkungen einer Energieabgabe steht der positive Effekt einer geringeren Umweltbelastung auf die Wohlfahrt gegenüber. Dessen Quantifizierung ist mit grossen praktischen Problemen verbunden. Die Lenkungssteuer lässt sich nur rechtfertigen, wenn der Saldoeffekt positiv ausfällt.

Nach der Hypothese der «doppelten Dividende» soll der wohlstandsmindernde Effekt einer Energieabgabe gemildert oder sogar überkompensiert werden können, wenn der Steuerertrag zur Senkung einer anderen, verzerrend wirkenden Steuer verwendet wird. Im Vordergrund steht eine Senkung der Lohnnebenkosten, die den Produktionsfaktor Arbeit einseitig belasten und zu einem suboptimalen Beschäftigungsniveau führen würde. Zur «ersten Dividende» der besseren Umweltqualität soll eine «zweite Dividende» hinzukommen, die in einer höheren Beschäftigung und einer geringeren unfreiwilligen Arbeitslosigkeit (schwache Form) bzw.

einem höheren BIP (starke Form) besteht. Die Gültigkeit der Hypothese der «doppelten Dividende» ist in der Wissenschaft stark umstritten. Sie lässt sich theoretisch nicht eindeutig belegen und muss somit empirisch getestet werden. Dabei hängen die Ergebnisse entscheidend vom Vorliegen unfreiwilliger Arbeitslosigkeit ab.

Die Studie der ECOPLAN (1999a) strebt eine quantitative Abschätzung der volkswirtschaftlichen Effekte der zur Diskussion stehenden Energievorlagen an. Sie kommt zum Ergebnis, dass der Effekt einer Energieabgabe in einer Höhe von 1.7 Rp./kWh eine einmalige Reduktion des realen BIP um knapp 0.6% bewirken würde. Demgegenüber nimmt der Energieeinsatz um 9%, der CO₂-Ausstoss um 11% ab. Die Beschäftigung wird marginal positiv beeinflusst (0.07%). Die Effekte auf die Branchenstruktur und auf den Aussenhandel sind gering, da Sonderbestimmungen für energieintensive Branchen unterstellt werden, welche die sonst eintretenden Unterschiede in der Kostenwirkung der Energieabgabe über die Branchen hinweg weitgehend eliminieren. Die privaten Haushalte, welche aufgrund der Überwälzung der Energieabgabe auf die Preise die Kosten letztlich zu tragen haben, werden unterschiedlich tangiert. Benachteiligt sind einerseits Haushalte ohne Arbeitseinkommen (Rentner), andererseits solche mit tiefen Einkommen, wobei sich die beiden Effekte kumulieren können. Bezüglich der Verteilungseffekte würde eine Teilrückerstattung der Erträge aus der Grundnorm in Form eines einheitlichen «Ökobonus» an die Haushalte – wie sie von der zurückgezogenen Energie-UmweltInitiative vorgesehen war – besser abschneiden. Der Miteinbezug der Förderabgabe in die Betrachtung führt zu nur unwesentlich anderen Ergebnissen.

Vorbehalte gegenüber den Ergebnissen der ECOPLAN-Studie sind zum einen bezüglich des unterstellten Ausmasses der Substituierbarkeit von Energie im Produktionsprozess und beim Konsum der privaten Haushalte anzubringen. Die Energieeinsparung findet gemäss ECOPLAN-Studie vor allem bei den privaten Haushalten statt. Diese können aber beispielsweise ihre Heizkosten nur in einem geringen Masse beeinflussen. Ist die Substitution nicht in dem vom ECOPLAN-Modell unterstellten Ausmass möglich, verpufft die Energieabgabe in Preiserhöhungen. Auch die (leicht) positive Wirkung auf die Beschäftigung lässt sich angesichts der derzeit wieder niedrigen Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen geringen Angebotselastizität in Frage

stellen. Zum andern beruht die ECOPLAN-Studie auf einem Gleichgewichtsansatz, der Störungen des Anpassungsprozesses im Gefolge einer Energiepreiserhöhung ausschliesst. Zumindest in der kurzen und mittleren Frist besteht aber das Risiko, dass es zu einer stärkeren Einbusse des BIP kommt, als es das ECOPLAN-Modell prognostiziert. Von grosser Bedeutung für den Anpassungsprozess sind Rigiditäten und Trägheiten auf den Märkten sowie die Erwartungen der Investoren und Konsumenten, die im ECOPLAN-Modell nicht und nur in einer sehr idealistischen Weise modelliert sind.

Bei der Förderabgabe wird das Umweltziel auf stärker interventionistischem Weg angestrebt. Die Effizienzverluste sind demzufolge grösser, die positiven Umweltwirkungen unsicherer als bei der Grundnorm, die direkter bei den Marktmechanismen ansetzt. Aufgrund der Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Marktchancen von erneuerbaren Energien und energiesparenden Technologien muss mit der Gefahr von Fehlentscheiden der subventionsgebenden Behörde und somit einer Fehlallokation von Mitteln gerechnet werden.

C In den letzten 18 Monaten publizierte Arbeiten

Forschungsberichte

- Colombier, C. und A. Frick (2000): Überlegungen zur Schuldenbremse, «Konjunktur», Monatsberichte der KOF/ETH, 11 und 12.
- Frick, A. (2000): Volkswirtschaftliche Auswirkungen der geplanten Energieabgaben, Studie im Auftrag des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins (Vorort).
- Frick, A. und P. Huth (2000): Finanzierungsmodelle für die Berufsbildung, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT).
- Frick, A. und D. Staib (1999): Öffentliche Finanzierung der Berufsbildung in der Schweiz, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT).

Zeitschriften- und Zeitungsartikel

- B. Schips und A. Frick (1999): Nicht nur Geist, auch Geld ist gefragt, Neue Zürcher Zeitung, 239.
- Frick, A. und D. Staib (1999): Pauschalabgeltungen in der Berufsbildung, in: Panorama - Zeitschrift der Schweiz. Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung SGAB und des Schweiz. Verbands für Berufsberatung SVB, 6.

D In den letzten 18 Monaten gehaltene Vorträge

D.1 Externe Vorträge

2000

- Huth, P.: Der Schweizer Arbeitsmarkt als Schauplatz der Zukunft: Zwischen Demographie und Migration, Genderfragen und Bildungspolitik, anlässlich der Präsentation der KOF/ETH Herbstprognose, UBS Konferenzgebäude Grünhof, Zürich.
- Huth, P.: Wie sicher sind Wirtschaftsprognosen? Vortrag und Seminarunterricht am Schweizer Institut für Betriebsökonomie an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung, Zürich
- Frick, A.: Energie Zukunft Schweiz, Podiumsgespräch des Konsumentenforums, 16. August, Bern.

4.1.7 Arbeitsbereich: CIRET, The Center for Economic Tendency Surveys

Mitarbeiter

Daniel Bloesch (DB), Petra Huth (PH), Ruth Vognstrup (RV),
[Nachfolgerin: Katharina Bloch (KB)]

A Ständige Arbeiten

1. Die KOF/ETH versteht sich im Rahmen ihrer Funktion als Geschäftsstelle der CIRET als Vermittlungsstelle für den wissenschaftlichen Austausch zwischen Forschern, die sich mit der Erhebung, Auswertung und Nutzung von Umfragedaten befassen. In diesem Sinne arbeitet sie ständig an der Konzeption und Aktualisierung eines für alle Mitglieder zugänglichen Datennetzes im Internet (www.ciret.org). Weitere Aufgaben sind die Repräsentation der Organisation, die Neuakquisition von Mitgliedern und der Aufbau einer weltweiten CIRET-Datenbank aus Umfragedaten (alle).

2. CIRET weist zum aktuellen Zeitpunkt 51 ständige Mitglieder auf, darunter eine Reihe von Nationalbanken und internationalen Organisationen. Der CIRET-Council als Entscheidungsorgan wird demnächst aufgrund konkreter Neuanträge anlässlich der Mitgliederversammlung vom 10.10.2000 in Paris erweitert.

B In den letzten 18 Monaten abgeschlossene Projekte

B.2 Auftragsforschung

B.2.1

CIRET-Konferenz

Die erste internationale CIRET-Konferenz unter der Geschäftsleitung der KOF/ETH in Paris fand vom 10. bis 14. Oktober 2000 unter Beteiligung von 129 Wissenschaftlern aus 27 Ländern statt. Unter den Teilnehmern waren 79 Autoren von Beiträgen, die diese in sechs verschiedenen Sessions vortrugen. Das Projekt fand unter lokaler Beteiligung des INSEE, des Institut Nationale de la Statistique et de l'Economie sowie der OECD statt und wurde von der KOF/ETH federführend koordiniert.

B.2.2

CIRET-Datenbank, Prototyp

Anlässlich der Konferenz wurde der Prototyp für eine internationale Datenbank vorgeführt. Die strategische Planung zum wissenschaftlichen Vorgehen umfasst insgesamt drei Phasen. Geplant ist in einer ersten Phase die Aktualisierung der bestehenden Synopse aus Umfragen als Schnittpunkt eines internationalen Netzwerks zum Austausch von Informationen über Befragungen in den Bereichen «business-, consumer und social surveys». In einer zweiten Phase werden alle verfügbaren Daten in eine den CIRET-Mitgliedern zugängliche Datenbank überführt. In einer dritten Phase wird die KOF/ETH Projekte auf Basis dieser Datenbank ausführen. Zur Zeit laufen bereits Beratungsprojekte im Bereich des Aufbaus und der Durchführung von Umfragen insbesondere in den Staaten des ehemaligen Ostblocks.

B.2.3**CIRET-Webpage**

Aufbau der CIRET-Webpage als Kernstück des Datenaustauschs und des Informationszentrums (Information and Documentation Center, CIRET-IDC).

Fragestellung

Aufgrund der zunehmenden Wichtigkeit relativ rasch verfügbarer qualitativer Daten über die ökonomische Entwicklung ergibt sich erstens ein starker Bedarf für die Harmonisierung von Umfragen und Umfragedaten sowie für deren Zusammenfassung in einer einheitlichen und nicht regional fokussierten Datenbank. Ein zweiter Forschungsschwerpunkt zeichnet sich in der Entwicklung neuer (Sammel-)Indikatoren ab.

Auftraggeber

Es handelt sich um ein Projekt in Eigenentwicklung, das allerdings in Bezug auf die Konferenzen mindestens kostendeckend ausgerichtet ist und mittelfristig durch den Verkauf von Daten und Forschungsprojekten sowie durch Beratungsmandate gewinnbringend orientiert ist. Derzeit funktioniert die Finanzierung über Mitgliederbeiträge und Sponsoring namhafter internationaler Organisationen. CIRET hat den nach belgischem Recht niedergelegten Status eines Vereins zu Forschungszwecken.

Bearbeiter

Bernd Schips (Präsident)
 Petra Huth, 1. Executive officer (Geschäftsleitung):
 Thomas M. F. Yeh, 2. Executive officer (lokaler Organisator der jeweiligen Konferenz; wechselnd)
 Daniel Bloesch, (Spezialist für den Aufbau der Datenbank)
 Ruth Vognstrup, Treasurer (Schatzmeister), Nachfolgerin:
 Katharina Bloch

Ergebnisse

1. Entwicklung und Abschluss der CIRET-Statuten sowie deren Niederlegung nach belgischem Recht.
2. Die Konferenz kann als erfolgreiche Bilanz des ersten Jahres von CIRET unter der Ägide der KOF/ETH-Geschäftsleitung angesehen werden. Sowohl die Mitgliederversammlung als auch die Konferenz selbst wiesen eine erfreuliche Teilnehmerzahl auf (siehe oben). Dies gilt insbesondere in Anbetracht der Tatsache, dass für die Übernahme der Organisation und die Ausrichtung der Konferenz nur ein Jahr zur Verfügung stand.

C In den letzten 18 Monaten publizierte Arbeiten**Forschungsberichte**

Unter www.ciret.org liegen alle Konferenzbeiträge sowie die Eröffnungsrede von Prof. E. Malinvaud vor. Sie sind derzeit noch passwortgeschützt und nur für die Teilnehmer zugänglich, sollen aber bis Anfang 2001 als Webpublikation gegen Entgelt allgemein zugänglich sein.

D In den letzten 18 Monaten gehaltene Vorträge**D.1 Externe Vorträge****2000**

Huth, P. und R. Vognstrup: Die Zukunft von CIRET, Vortrag gehalten anlässlich des Council member meetings, April, Brüssel.

1999

Huth, P.: Stand und Status von CIRET, Vortrag gehalten anlässlich der zweiten Versammlung der Gründungsmitglieder, Oktober, Zürich

4.1.8 Arbeitsbereich: Leitung**Herausgabe von Sammelbänden**

Moser, T. und B. Schips (2000): EMU, Financial Markets and the World Economy, Kluwer Academic Publishers, Boston, Dordrecht, London.

Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden

Schips, B. (2000): Wäre die Beschränkung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung auf (definierte) Grossrisiken ein möglicher Beitrag zur Kostensenkung im Gesundheitswesen?, Schweizerische Zeitschrift für Sozialversicherung und berufliche Vorsorge, 3, 202 – 213.

Schips, B. (2000): Publicsector banks – Importance and restructuring Discussion of Georg Milbradt's «The Saxon savings banks association», Financial Structure and Stability, Alexander Karmann, 214 – 218, Heidelberg.

Schips, B. (2000): Konjunkturforschung heute – Theorie und Empirie: Einige Probleme der empirischen Wirtschaftsforschung – dargestellt am Beispiel der Konjunkturanalyse und -prognose, Statistisches Bundesamt, Forum der Bundesstatistik, 35

Zeitschriften- und Zeitungsartikel

In der Zeitschrift «Cash»:

- Schips, B. (2000): Angelernte Marktwirtschaftler, 3, 18.
 Schips, B. (2000): «Der starke Dollar und hohe Euro-Zinsen», 6, 22.
 Schips, B. (2000): «Wer schützt uns vor Schrempp & Co.?», 10, 61.
 Schips, B. (2000): «Über die Finanzierung der AHV», 11, 33.
 Schips, B. (2000): «Mit voller Energie fürs Quotenmodell», 16, 46.
 Schips, B. (2000): «Steh auf, Mütterchen!» Die Ergebnisse der Konjunkturtests signalisieren eine verbesserte wirtschaftliche Lage in Russland, 22, 29.
 Schips, B. (2000): «Ist ein Ende der Dollar-Stärke in Sichtweite?», 49, 62.
 Schips, B. (2000): «Die Laster bleiben auf der Überholspur», 37, 32.
 Schips, B. (2000): «New Economy, mehr als nur ein neues Schlagwort», Tagesanzeiger, 7.3., 33.
 Schips, B. (2000): Standpunkte: «Wie sind Abgaben auf nicht erneuerbare Energieträger zur Finanzierung der Förderung erneuerbarer Energieträger und von Massnahmen zur Energieeinsparung aus ökonomischer Sicht zu beurteilen?», k-info, Extra-Ausgabe des Konsumentenforums kf, 7.

D In den letzten 18 Monaten gehaltene Vorträge

D.1 Externe Vorträge

2000

- Schips, B.: Swissbau (Schweizer Baumesse): Gutes Bauen muss nicht teuer sein, Basel, 27. Januar.
 Schips, B.: Das Schweizer Buchzentrum und die bereits heute absehbare künftige Entwicklung im Buchhandel. Regionalversammlung des Schweizer Buchzentrums, Bern 21. Februar, Zürich, 22. Februar.

- Schips, B.: DaimlerChrysler, Daimler-Benz AG, Werk Wörth: System «Integrierte Vertriebsprozesse», 22. März.
 Schips, B.: NEAT-Aufsichtsratsdelegation der Eidgenössischen Räte: Vorschlag zur Ermittlung der NEAT-Teuerung, Naters VS, 19. April.
 Schips, B.: IHK Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell: Ökonomische Analyse der vorgeschlagenen Energieabgaben, St. Gallen, 5. Juni.
 Schips, B.: Vereinigung der deutschen Sanitär- und Zentralheizungswirtschaft, Beschäftigung in Klimaschutz durch Heizungsmodernisierung, Berlin, 17. August.
 Schips, B.: 25th Cires Conference, Welcoming Address of the President, Paris, 11. Oktober.
 Schips, B.: 25th Cires Conference, Closing Address of the President, Paris, 13. Oktober.
 Schips, B.: IHK Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell: Schweizerische Wirtschaftsentwicklung bis ins Jahr 2002, St. Gallen, 22. November.

5. Dienstleistungen

5.1 Das Dienstleistungsangebot im Überblick

5.1.1 KOF/ETH-Dienstleistungen für die SGK

Die Mitglieder der SGK erhalten exklusiv folgende Standard-Dienstleistungen:

- Monatsbericht «Konjunktur»
- Supplément au rapport mensuel: résumé en français
- Halbjahresbericht «Konjunktur»
- Dokumentations- und Auskunftsdienst
- Kostengünstige Zusatzabonnements
- Möglichkeit zur Teilnahme an der ERFA (Erfahrungsaustauschgruppe) und am CROISE (Centre Romand d'Observation et d'Information sur la Situation Économique)

5.1.2 Weitere Dienstleistungen der KOF/ETH

Neben den Dienstleistungen für die SGK erbringt die KOF/ETH eine Reihe von allgemein beanspruchbaren Dienstleistungen. Den Mitgliedern der SGK werden diese zu Vorzugsbedingungen angeboten:

- Halbjährliche Spezialstudie «Internationale Konjunktur, Zinsen und Wechselkurse»
Um der gewachsenen Bedeutung der internationalen Märkte für die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft Rechnung zu tragen, publiziert die KOF/ETH die Spezialstudie «Internationale Konjunktur, Zinsen und Wechselkurse», welche in Ergänzung zum Halbjahresbericht «Konjunktur» reale und monetäre Prognosen für die sechs grossen Industrieländer und vertiefende Analysen über aktuelle Themen aus dem internationalen Umfeld (institutionelle und ökonomische Fragestellungen beim Übergang zur Europäischen Währungsunion, Entwicklungen in den aufstrebenden Volkswirtschaften, internationale Arbeitsmarktfragen) sowie Tabellen mit Jahres- und Quartalswerten der relevanten Indikatoren enthält. Die Studie erscheint jeweils im April/Oktober.
- KOF/ETH-Konjunkturtest-Berichte (deutsch und französisch)
- KOF/ETH-Investitions- und Innovationstest-Berichte (deutsch und französisch)
- KOF/ETH-Brancheninfo Maschinenindustrie
Studie zur Wettbewerbsfähigkeit (CMS-Analyse, Stellung im Technologiewettbewerb, preisliche Wettbewerbsfähigkeit) des Maschinenbaus im weiteren Sinn im Rahmen eines umfassenden Projekts «Indikatoren für die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Wirtschaftsbranchen»
- Tagungen
- Datenbank-Service
- Volkswirtschaftliche Beratung

5.2 Analysen zur Konjunktorentwicklung

5.2.1 Berichte der KOF/ETH

In den Monatsberichten «Konjunktur» wurde über die aktuelle und künftige Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz und in den wichtigen weltwirtschaftlichen Regionen berichtet. Eine Revision der halbjährlichen Prognosen im Rahmen der Monatsberichte drängte sich im Berichtsjahr nicht auf. Im Berichtsteil «Konjunktur aktuell» erhielten die Ergebnisse der regelmässig von der KOF/ETH durchgeführten Konjunkturumfragen ein grösseres Gewicht. Damit wird die konjunkturelle Entwicklung im aktuellen Verlauf mit einem hohen Mass an Genauigkeit und Zuverlässigkeit erfasst. Zudem verfügt die KOF/ETH in Bezug auf die Verfügbarkeit von Testdaten über eine «marktbeherrschende Stellung». Neben der traditionellen Darstellung der Entwicklung der Ver-

wendungskomponenten des Bruttoinlandprodukts (BIP) erhielt die Wertschöpfungsseite (Industrie, Bau-sektor, Dienstleistungssektor) einen höheren Stellenwert als bisher. Natürlich wurde auch die Einhaltung der wichtigen wirtschaftspolitischen Ziele (hoher Beschäftigungsgrad und Preisniveaustabilität) mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt. Im Berichtsgefäss «Analysen» (2000) wurden verschiedene Themen behandelt. Hervorzuheben sind: «Chronologie konjunktureller Wendepunkte der Schweiz» (2, 3), «Marktmobilität in der schweizerischen Industrie» (6), «Innovationsstrategien im Dienstleistungssektor» (9) und «Überlegungen zur Schuldenbremse» (11, 12).

In der Reihe Halbjahresberichte «Konjunktur» wurde bei der Frühjahrsprognose 2000/2001 «Die schweizerische Wirtschaft auf dem Weg zur Vollbeschäftigung» davon ausgegangen, dass die fortgesetzte Aufwärtsentwicklung der Weltwirtschaft, insbesondere die Wachstumsbeschleunigung in der EU ein für die schweizerische Wirtschaft exportfreundliches Umfeld schafft. Zusammen mit dem robusten Zuwachs des privaten Konsums resultierte daraus ein kräftiges BIP-Wachstum für 2000. Gemäss Herbstprognose 2001/2002 «Schweizer Wirtschaft schwenkt auf stabilen Wachstumspfad ein» ergibt sich für den Prognosezeitraum sowohl binnen- als auch aussenwirtschaftlich bedingt eine Wachstumsverlangsamung, die unterdessen bereits eingesetzt hat.

5.2.2 Berichte zuhanden des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco)

Die KOF/ETH erstellte im Auftrag des seco für die Kommission für Konjunkturfragen (KFK) vierteljährlich einen Bericht zur Lage und Entwicklung der internationalen Konjunktur sowie eine internationale wirtschaftspolitische Chronik. Beides sind Bestandteile der Publikation der KFK «Die Wirtschaftslage» (Beilage zur «Volkswirtschaft» resp. «Magazin für Wirtschaftspolitik»). Für die jährliche Konjunkturprognose der KFK wurde der Berichtsteil «Analyse und Ausblick der weltwirtschaftlichen Entwicklung» geliefert.

5.3 Umfragen

5.3.1 Konjunkturtests

Im Bereich Konjunkturtest befragt die KOF/ETH gegenwärtig etwa 5'000 Unternehmen aus Industrie, Baugewerbe und Dienstleistungssektor zur aktuellen und künftigen Wirtschaftslage. Die vierteljährlichen Pressemitteilungen und die halbjährlichen Medienkonferenzen zu den Ergebnissen sämtlicher Konjunkturtests fanden ein reges Interesse. Die Unternehmensmeldungen bilden zudem eine hervorragende Basis für die Arbeiten im Bereich der Konjunkturbeobachtung und -analyse. Gerade bei der Interpretation des Verlaufs der jüngsten Konjunkturbeobachtung signalisierten die Konjunkturtestdaten frühzeitig Beschleunigungs- und Verflachungsphasen.

Die Digitalisierung immer weiterer Bereiche hat im Jahr 2000 auch die Umfragen der KOF/TH erfasst. Die Einführung einer Befragung auch per Internet wurde an die Hand genommen. Dabei galt der Datensicherheit und der Anonymität der gelieferten Daten bei der Entwicklung der Onlineumfrage absolute Priorität. In einem Pilotversuch wurde Anfang des Berichtsjahres den Architektur- und Ingenieurbüros die direkte Beantwortung über das Internet angeboten. Die Testteilnehmer machten davon reichlich Gebrauch. 380 Firmen, das sind 36%, meldeten sich für die Onlineumfrage an. Aufgrund dieses Erfolges wurden sämtliche Konjunkturumfragen für die Umstellung vorbereitet. Den Industrie- und Detailhandelsfirmen konnte die Option Internetbefragung bereits im Herbst 2000 angeboten werden. Auch hier zeigten die Testteilnehmer ein reges Interesse. Das Angebot einer Onlinebefragung bei den übrigen Konjunkturtests folgt im Laufe von 2001.

Um die Qualität der Test-Resultate zu sichern und weiter zu verbessern, wurde das bestehende Panel hinsichtlich der Verteilung nach Branchen, Betriebsgrößen und Regionen analysiert. Aufgrund dieser Ergebnisse konnte eine erste Werbewelle in den Branchen Baugewerbe, Projektierungssektor und Gastgewerbe starten. In 2001 werden dann schwerwichtig Industrie und Detailhandel folgen.

In der Industrie wurden auch im Jahr 2000 monatlich, und ergänzend vierteljährlich, Unternehmungen schriftlich über ihre wirtschaftliche Lage befragt. Im Berichtsjahr kamen erneut die 1999 eingeführte Branchen-Nomenklatur (NOGA) sowie der revidierte

und mit der EU harmonisierte Fragebogen zum Einsatz. Die im Vorjahr inhaltlich und formal neu gestalteten Berichte wurden sehr positiv aufgenommen.

Um die Entwicklung in der Bauwirtschaft verfolgen und analysieren zu können, führt die KOF/ETH zwei Umfragen durch. Die seit 1994 regelmässige Durchführung eines Konjunkturtests für das Baugewerbe konnte im bewährten Rahmen fortgesetzt werden. Die vierteljährliche Erhebung deckt im Bauhauptgewerbe den Hoch- und Tiefbau ab, im Ausbaugewerbe liegen Resultate für das Installations- sowie das übrige Ausbaugewerbe vor. Der dem Baugewerbe vorgelagerte Projektierungssektor (Architektur- und Ingenieurbüros) wird von der KOF/ETH seit 1996 befragt und liefert wertvolle ergänzende Informationen.

Im Bereich der Dienstleistungen standen die abschliessenden Vorbereitungsarbeiten eines Konjunkturtests «Banken und Versicherungen» im Vordergrund. Das Frageprogramm für die Banken konnte abgeschlossen werden. Die Firmen wurden erstmals über das 1. Quartal 2000 befragt. Für die Umfrage haben sich 88 Firmen gemeldet, wobei bei der Durchführung eine erfreulich hohe Rücklaufquote von 82% erreicht wurde. Hinsichtlich der Befragung der Versicherungsunternehmen konnten die letzten Probleme aus dem Weg geräumt werden, sodass dieser Bereich Anfang 2001 erstmals befragt wird. Damit sind zwei für die Schweiz zentrale Wirtschaftszweige umfragemässig erschlossen, was eine wesentliche Verbesserung der Konjunkturinformatio- n bewirken dürfte.

Zudem führte man in anderen Dienstleistungsbranchen in bewährtem Rhythmus die verschiedenen schriftlichen Umfragen durch: monatlich im Detailhandel sowie quartalsweise im Grosshandel, im Gastgewerbe und bei den Kleinkreditgebern. Auch in diesen Branchen wurden die teilnehmenden Firmen über ihren Geschäftsgang informiert.

Die KOF/ETH führte im Berichtsjahr Regionalauswertungen der Industrieumfrage in den Kantonen AG, BE, FR, GE, LU, JU, NE, SG, SO, TG, TI, VD, VS, ZH und GR sowie den Regionen Jura und St. Gallen durch. Aber auch das Gastgewerbe, der Detailhandel und das Baugewerbe sind für diverse Kantone regionalisiert worden. Zusätzlich erfolgte für alle Konjunkturtests eine Regionalauswertung entsprechend der sieben neu gebildeten Regionen gemäss dem Bundesamt für Statistik.

Die Ergebnisse aus der Forschung über die kurzfristigen Vorlaufeigenschaften der Testindikatoren aus der Industrie- und Detailhandelsumfrage flossen in die regelmässige Kommentierung der Umfrageergebnisse ein. Die bisherigen Untersuchungen in diesem für die KOF/ETH zentralen Gebiet konzentrierten sich auf die Vorlaufeigenschaften der Testdaten. Dabei stand insbesondere die Kombination von Testindikatoren mit den amtlichen Statistiken im Vordergrund. Im Berichtsjahr wurde nach einer differenzierteren Interpretationsmöglichkeit der Testsaldi mittels eines Markov-Switching-Modells gesucht. Damit können extreme Ausschläge bei Veränderungs- wie Urteilsfragen besser identifiziert und interpretiert werden.

Die internationalen Kontakte wurden weiter ausgebaut. Die KOF/ETH war zweimal bei den Expertentreffen für qualitative Konjunkturumfragen der EU in Brüssel vertreten und präsentierte die neu entwickelte Umfrage bei den Banken. Erstmals besuchte uns eine Delegation des CEA (Centre of Economic Analysis), Moskau, um von unseren langjährigen Erfahrungen mit Konjunkturtests im Allgemeinen und jenen der Bankenerhebung im Besonderen zu profitieren. Dieses Seminar wurde von der OECD unterstützt und vom ifo Institut in München mitgetragen. Im Rahmen eines speziellen Programms des Schweizerischen Nationalfonds stellte die KOF/ETH ein Gesuch um beratende Unterstützung des CASE, Center for Social and Economic Research, Kiew (Ukraine), bei Aufbau und Weiterentwicklung von Konjunkturumfragen. Dieses dreijährige Projekt wurde genehmigt und startet in 2001.

5.3.2 Investitions- und Innovationstests

Die *Umfrage zum Investitionsverhalten* der Schweizer Unternehmen ist seit vier Jahren in einen qualitativen und einen quantitativen Teil unterteilt. Der rein qualitative Test wird zur frühzeitigen Erfassung der Investitionsentwicklung (gemäss VGR) im kommenden Jahr jeweils im Herbst durchgeführt und enthält neben den bisherigen Fragen zu Investitionsplänen und -zielen auch die Bereiche Investitionshemmnisse sowie Arten und Zielsetzungen der Direktinvestitionen im Ausland (gemäss Zahlungsbilanz SNB). Beim qualitativen Test gelangte im Jahr 2000 eine Stichprobe von rund 7'000 Unternehmen zur Anwendung. Die Resultate der Investitionsumfrage wurden an der ERFA im Januar 2000 präsentiert. Der Testbericht wurde im März versandt. Der Fragebogen für

die Umfrage 2001 wurde leicht modifiziert. Bei den Investitionshemmnissen fanden Einschätzungen von künftigen Ertragsentwicklungen und -risiken Aufnahme in die Auswahl der möglichen Antworten. Die Hauptfrage nach der Veränderung der Investitionsplanung im Vorjahresvergleich wurde präzisiert, um Beantwortungsunsicherheiten im Falle von Null-Investitionen möglichst zu vermeiden. Neu ist eine ergänzende Frage aufgenommen worden, welche die subjektiv empfundene Planungssicherheit erfassen soll. Dank dieser ergänzenden Frage kann der Informationswert des Saldos der geplanten Investitionen in Zukunft schon im Voraus beurteilt werden. Schliesslich wurde die Brancheneinteilung an die neue NOGA-Klassifikation angepasst.

Die Erhebung des quantitativen Investitionstests dient zu der nach Branchen aufgeschlüsselten Hochrechnung der Investitionen. Der Fragebogenversand findet in der ersten Hälfte des Berichtsjahres statt. Der quantitative Test erfolgt seit jeher in Zusammenarbeit mit der Wertschöpfungserhebung (WS) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Im Zusammenhang mit der Umstellung der WS auf die neue NOGA-Einteilung und einer neu gezogenen Stichprobe wurde die Koordination mit dem BFS neu abgestimmt. Die Stichprobe für den von der WS nicht erfassten Eigenbereich der Banken und Versicherungen wurde von der KOF/ETH festgelegt. An der Umfrage 2000 beteiligten sich erneut über 4'000 Unternehmen aus allen Wirtschaftszweigen. Die auf der Basis dieses Tests durchgeführten branchenspezifischen Hochrechnungen werden dem seco für die Strukturberichterstattung und seit der Revision der VGR dem BFS zur strukturellen Unterteilung der Investitionen zur Verfügung gestellt.

Beim *Innovationstest*, der seit 1990 im Dreijahresrhythmus durchgeführt wird, wurde im Frühjahr die Datenerhebung mit einer Nichtbeantworter-Umfrage zu Schlüsselfragen abgeschlossen. Auf dieser Basis konnten allfällige Verzerrungen der Resultate vermieden und verlässliche Hochrechnungen auf die Grundgesamtheit sichergestellt werden. In der Folge wurde das umfangreiche Datenmaterial ausgewertet und vertieft untersucht. Die Publikation der deskriptiven und explikativen Abklärungen erfolgt im Frühjahr 2001 in zwei Bänden. Der eine ist der Innovationsleistung der Schweizer Wirtschaft, insbesondere auch im Zeitablauf und im internationalen Vergleich, sowie der Analyse von Innovationshemmnissen gewidmet. Im Weiteren werden die Ergebnisse von Spezialuntersuchungen zur Struktur sowie zu den

Bestimmungsfaktoren und Auswirkungen der Innovationsfähigkeit im Dienstleistungssektor präsentiert. Schliesslich wird die Bedeutung von F&E-Kooperationen und -aufträgen sowie generell die Rolle der Nutzung firmenexterner Wissensquellen im Detail untersucht. Der zweite Band beinhaltet eine vertiefte Untersuchung der Frage nach der Finanzierung der Innovationsaktivitäten sowie der dabei auftretenden Finanzierungshemmnisse. Beide Bände schliessen mit Empfehlungen für die Wirtschaftspolitik.

5.4 Veranstaltungen

5.4.1 Arbeits- und Prognosetagungen

Auf die Durchführung einer Arbeitstagung wurde im Jahre 2000 verzichtet. Am 5. Oktober 2000 fand die 14. Prognosetagung zum Thema «Schweizerische Wirtschaftsentwicklung bis ins Jahr 2002» statt, die von 128 TeilnehmerInnen besucht wurde.

5.4.2 Erfahrungsaustauschgruppe (ERFA)

Im Rahmen der Erfahrungsaustauschgruppe für Konjunkturbeobachtung (ERFA) wurden im Berichtsjahr sechs Sitzungen abgehalten; die durchschnittliche Teilnehmerzahl erreichte mit 27 Personen ein höheres Niveau als im Vorjahr (21). Neben der aktuellen Wirtschaftsentwicklung im In- und Ausland konzentrierte sich der Erfahrungsaustausch auf folgende Schwerpunktthemen: «Investitionstendenzen 2000» (Januar), «Die schweizerische Wirtschaft auf dem Weg zur Vollbeschäftigung» (April), «Die WTO-Handelsrunde in Seattle: Folgen für die Schweiz» (Juni), «Finanzleitbild des Bundes versus Steuerkonzept der Wirtschaft» (August), «Diskussion der Risiken bei der KOF/ETH-Prognose 2001/2002» (Oktober) und «Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland» (Dezember).

5.4.3 Centre romand d'observation et d'information sur la situation économique (CROISE)

Anlässlich der zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen des «Centre romand d'observation et d'information sur la situation économique» wurde die konjunkturelle Lagebeurteilung der Schweiz und der Romandie im Besonderen vorgenommen. In der Frühjahrssitzung vom 5. April 2000 in Lausanne lag

der Schwerpunkt neben der Kommentierung der Test- und Umfrageergebnisse für die Schweiz bei der Analyse der europäischen Wechselkursentwicklung, präsentiert von Prof. Charles Wyplosz. Die Herbstsitzung vom 8. Oktober war der Konjunkturprognose der KOF/ETH gewidmet, welche von Aniela Wirz und Yngve Abrahamsen präsentiert wurde.

5.5 Datenservice und Auskünfte

Voraussetzung für die von der KOF/ETH erstellten Konjunkturanalysen und –prognosen sowie für einen effizienten Datenservice an externe Kunden ist die zeitgerechte und fehlerfreie Aktualisierung der verschiedenen Zeitreihen-Datenbankbestände. Der Millenniums-Übergang konnte im Zusammenhang mit dem Update und auch der Weiterverarbeitung der Zeitreihen (inkl. Datenexport) ohne Probleme vollzogen werden. Das Volumen des Zeitreihen-Datenbank-Services konnte im Jahr 2000 insgesamt leicht ausgebaut werden.

Die KOF/ETH-Datenbanken sind weiterhin über den Online-Service von DATASTREAM abrufbar. Ausserdem liefert die KOF/ETH grössere Datenbestände in verschiedenen Formaten an Kunden via FTP oder Diskette (zusammen mit dem Zeitreihenverwaltungsprogramm MAXDATA). Die anhaltend steigende Bedeutung des Internets hat zu einer weiteren starken Zunahme von E-Mail-Anfragen geführt. Die KOF/ETH ist via E-Mail (Adresse: info@kof.gess.ethz.ch) in der Lage, Auskünfte (je nach Bedarf mit Daten-Attachments) rasch zu erteilen.

5.6 Bibliotheksservice

Die Bibliothek der Konjunkturforschungsstelle ist in jene des Instituts für Wirtschaftsforschung integriert und steht auch Aussenstehenden als Dienstleistungsstelle zur Verfügung.

Seit 1999 ist die Bibliothek Teilnehmerin des NEBIS-Bibliothekerverbands, einem Netzwerk, in welchem sich über 60 Schweizer Bibliotheken und Informationsstellen aus den Bereichen der Hochschulen, Fachhochschulen und Forschungsanstalten zusammengeschlossen haben. Der NEBIS-Katalog verzeichnet insgesamt ca. 2 Mio. Titel: Bücher, Serien, Zeitschriften und Non-Book-Materialien. Der Katalog kann über das Internet abgefragt werden: (<http://opac.nebis.ch:4505/ALEPH/-/start/nebisger/>).

Die Bestände der Bibliothek des Instituts für Wirtschaftsforschung sind mit dem Kürzel ETH-WIF gekennzeichnet und umfassen ca. 5'000 Titel folgender Sammelgebiete: Agrarökonomie, Beschäftigung, Energie, Entwicklungstheorie und -politik, Finanzwissenschaft, Geldpolitik, Geldtheorie, internationale Organisationen, Konjunktur, Prognosen, Rohprodukte, Sozialpolitik, Volkswirtschaft, Wachstum, Wirtschaftsgeschichte.

Im Berichtsjahr wurden ca. 250 neue Titel beschafft. Der Bestand an Zeitschriftenabonnements musste auch dieses Jahr infolge der Preissteigerungen der letzten Jahre neu überprüft und einzelne Abonnements abbestellt werden. Als Verbesserung konnte erreicht werden, dass einige unserer abonnierten Zeitschriften nun auch im Volltext online über die Homepage der ETH-Bibliothek abgefragt werden können: (<http://www.ethbib.ethz.ch/>)

5.7 Medienpräsenz

5.7.1 Laufende Präsenz in den Printmedien

Im Rahmen der laufenden Konjunkturanalysen und -prognosen gelangte die KOF/ETH auch im Jahr 2000 wieder mit zahlreichen Pressemitteilungen und Medienkonferenzen an die Öffentlichkeit. Insbesondere die anlässlich der Präsentationen der Frühjahrs- und Herbstprognose organisierten Medienkonferenzen im April und im Oktober fanden ein reges Interesse. Aber auch die im Februar und August präsentierten Resultate der KOF/ETH-Konjunkturmfragen im Überblick fanden in den Medien ein grosses Echo. Zu Tagesaktualitäten und wirtschaftspolitischen Themen wurde oft die Meinung der KOF/ETH eingeholt. Der KOF/ETH-Leiter stellte sich der Presse verschiedentlich in Interviews und hat zahlreiche Kolumnen verfasst.

Über den Stand des KOF/ETH-Konjunkturbarometers wurde monatlich informiert. Im Interesse einer rascheren Berichterstattung wurde der Veröffentlichungstermin des immer mehr zu einem Key-Indikator avancierenden KOF/ETH-Konjunkturbarometers ab August 2000 um ca. 1 Woche vorverschoben.

Die mit verschiedenen Zeitungen laufenden Kooperationen wurden fortgeführt. Zu erwähnen sind insbesondere die monatlichen Konjunkturberichte in der «Neuen Zürcher Zeitung» sowie in «Finanz und Wirtschaft», für welche jeweils Grafiken und/oder

Tabellen erstellt werden. Ferner ist die KOF/ETH regelmässig in der Wochenzeitung CASH vertreten. Neben Tabellen und Grafiken ist die KOF/ETH in dieser Wirtschaftszeitung seit Ende März 2000 mit einem wöchentlichen redaktionellen Beitrag vertreten. Einer dieser Beiträge (zur Fehlgewichtung des Heizöls im Landesindex der Konsumentenpreise) erschien wegen seiner Brisanz auf der Frontseite dieser Zeitung und führte anschliessend zu einer Korrektur der Indexzahlen durch das BFS.

5.7.2 Elektronische Medien

In den elektronischen Medien wurde im Frühjahr und Herbst 2000 ausführlich über die KOF/ETH-Konjunkturprognosen berichtet. Der Leiter und einzelne Mitarbeiter erläuterten die Prognosen im Rahmen von Radio- und/oder TV-Interviews. Öfters wurde von öffentlichen und privaten Fernsehanstalten auch die Meinung des Leiters zu tagesaktuellen Wirtschaftsfragen eingeholt.

Die unter <http://www.kof.ethz.ch> abrufbare Homepage der KOF/ETH wurde völlig neu gestaltet. Sie präsentiert sich jetzt umfassender und kundenfreundlicher. Die Aufschaltung erfolgte nicht ohne Probleme. Die KOF/ETH hofft aber, die noch bestehenden Unzulänglichkeiten im Jahr 2001 eliminieren zu können. Das KOF/ETH-Konjunkturbarometer ist regelmässig im Dissemination Standard Bulletin Board (DSBB) des Internationalen Währungsfonds abrufbar (siehe <http://dsbb.imf.org/sdds.htm>).

6. Begleitorgane der KOF/ETH

6.1 Leitungsausschuss

Der Leitungsausschuss hat im Berichtsjahr zweimal getagt. An der Sitzung vom 25. April standen die Jahresrechnung 1999 und der Jahresbericht 1999 im Vordergrund. An der Sitzung vom 23. November wurde im Wesentlichen über das Budget 2001 und das Arbeitsprogramm 2001 gesprochen.

6.2 Vorstand SGK

Der Vorstand der SGK hat im abgelaufenen Jahr zweimal getagt. Für das Jahr 2001 wurde der KOF/ETH von der SGK ein Beitrag in der Höhe von Fr. 760'000.- bewilligt.

6.3 Beirat

Der Beirat tagte im vergangenen Jahr am 5. Oktober. Im Wesentlichen wurden das Arbeitsprogramm der KOF/ETH für 2001 besprochen.

7. Personal

7.1 Mutationen im Jahr 2000

- Ausgeschieden sind: Dr. Marlene Amstad, Martine Bally, Monica Bezzola, Irène Bliggenstorfer, Marianne Bösch Vogt, Carole Dir, André Pantzer, Jeannine Rais, Frank Schmidbauer, Ruth Vognstrup, Johann Wey
- Neu eingetreten sind: Erdal Atukeren, Stephan Betschart, Marianne Bösch Vogt, Dr. Carsten Colombier, Ilse Oehler, Dr. Christoph Siepmann, Ursula Schönberger, Annemarie Ulrich

7.2 Weiterbildung/Schulung

- Medien- und Argumentationstraining, Medienschulung der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft (Wf), Zürich, 6. März 2000.

8. Infrastruktur

8.1 EDV

Das Redesign der für die Durchführung der Konjunkturtest als Basis dienenden Kundenadress-Datenbank wurde abgeschlossen und die neue Version auf Windows/NT in Betrieb genommen. Die Migration der FAME-Zeitreihenapplikationen von einer VAX/VMS-Umgebung auf Windows/NT erfuhr eine Verzögerung und kann wahrscheinlich erst im Jahre 2001 abgeschlossen werden. Das Internet als Kommunikationsinstrument gewinnt zunehmend an Bedeutung. Insbesondere werden inzwischen Konjunkturmfragen über dieses Medium abgewickelt. Auch für den Lehrbetrieb wird das Internet eingesetzt.

8.2 Druck und Versand

Das grosse Volumen an Druckerzeugnissen wurde im Berichtsjahr von den Reprozentralen ETH-Zentrum und -Hönggerberg wiederum mit gewohnter Effizienz verarbeitet und von der Versandabteilung termingerecht verschickt.